Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Morgen- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 531. — Jahrg. 190. | Halle a. S., Sonnabend 12. November 1898.

Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstr. 3.

Deutsches Reich.

* **Prinzessin Heinrich** ist mit ihrer Schwester, Prinzessin Ludwig von Battenberg, gestern Abend 8 Uhr nach Darmstadt abgereist. Die Abreise von Genua ist auf den 16. November festgesetzt.

* Zur **Beisetzung des Fürsten Bismarck** meldet der „Vogtl. Anz.“: Fürst Herbert Bismarck hat auf die vom Vorstande des Sächsischen Gemeindetages an ihn gerichtete Anfrage in Betreff der Theilnahme des Vorstandes als Vertreters der sächsischen Gemeinden an der Beisetzung seines Vaters, unter dem Ausdruck des Dankes für den das Andenken seines Vaters ehrenden Wunsch erwidert, daß er mit Rücksicht auf die Jahreszeit und den Mangel an Gelegenheit, die betreffende Deputation empfangen zu können, zu seinem Bedauern Abstand nehmen müsse, Einladungen zur Beisetzung ergehen zu lassen.

* Sicherem Vernehmen der „N. A. Z.“ nach sind als deutsche Mitglieder der am 24. d. M. in Rom zusammentretenden internationalen Konferenz zur Berathung von Maßregeln gegen den **Anarchismus** in Aussicht genommen: der kaiserliche Botschafter in Rom Frhr. v. Saurma, der Geheime Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im preußischen Ministerium des Innern v. Phillipsborn und der Ober-Verwaltungsgerichtsrath, Professor an der Berliner Universität Dr. F. v. Martitz.

* Zur Theilnahme an der **Post-Konferenz**, die gestern im Hauptpostgebäude zu München zusammengetreten ist, sind dort eingetroffen vom Reichspostamte die Herren Direktor im Reichspostamte Krätke, die Oberposträthe Granzow und Aschenborn, Geh. Postrath Münch und Postrath Wachenholtz; von der württembergischen Postverwaltung Ministerialrath Zluhahn und Oberpostrath v. Gruner. Von der bayerischen Postverwaltung sind abgeordnet Generaldirektionsrath Frauendorfer und Oberinspektor Seidlein aus dem Ministerium des Aeußern (als Verkehrsministerium), dann von der Generaldirektion der Posten und Telegraphen Oberregierungsrath Ringer und Oberpostrath Geith. Am 13. November wird der Staatssekretär des Reichspostamts von Podbielski erwartet. Es kommen verschiedene geplante Aenderungen der postgesetzlichen und posttarifarischen Bestimmungen zur Berathung, darunter, wie schon gemeldet, jedenfalls auch die Frage der Neuregulirung des Zeitungspostatarifs. Die Konferenz dürfte bis in die nächste Woche hinein dauern.

* Die **Statistik der Reichstagswahlen** von 1898, bearbeitet am kaiserlichen Statistischen Amt, ist nunmehr erschienen, nachdem die vom Reichstags-Bureau verfaßte Zusammenstellung im Laufe des Sommers aufgemacht worden ist. Aus einem Vergleiche zwischen beiden Statistiken ersehen wir, daß die für die Stärke der einzelnen Parteien angegebenen Ziffern sich ungefähr decken, wenn man von unwesentlichen, geringfügigeren Abweichungen absehen will. Die Statistik des Reichstagsbureaus hatte aber als unbestimmt, zersplittert, anderen Parteien zugefallen 38 354 Stimmen angegeben, während die amtliche Statistik der drei Kategorien: unbestimmt (92 637), zersplittert (13 816), anderen Parteien zugefallen (268 234), zusammen mit 374 917 Stimmen aufführt. Das Reichstagsbureau hat also schärfer und gründlicher gesichtet und vertheilt. Aus diesem Grunde der schärferen Kennzeichnung der Parteistellung sind auch die Ziffern für die einzelnen Parteien in der Statistik des Reichstagsbureaus höher bemessen, als in der amtlichen Statistik.

Nach der amtlichen Statistik waren im Deutschen Reiche von 52 279 901 Einwohnern (am 2. Dezember 1895) 11 441 444 wahlberechtigt, übten 7 786 714 ihr Wahlrecht aus. Es wurden nämlich 7 752 693 gültige, 34 021 ungültige Stimmen abgegeben. Von gültigen Stimmen wurden abgegeben: 859 222 Stimmen für die deutschkonservative Partei, 343 642 Stimmen für die deutsche Reichspartei, 971 302 Stimmen für die nationalliberale Partei, 195 682 Stimmen für die freisinnige Vereinigung, 558 314 Stimmen für die freisinnige Volkspartei, 1 755 039 Stimmen für das Centrum, 277 128 Stimmen für die Polen, 2 107 076 Stimmen für die Sozialdemokraten, 287 750 Stimmen für die Antisemiten (deutsch-soziale Reformp., christlich-soziale), 180 389 Stimmen für den Bund der Landwirthe, 140 304 Stimmen für den bayerischen Bauernbund, 218 234 Stimmen für andere Parteien, 92 637 Stimmen unbestimmt, 13 846 Stimmen zersplittert. Von den 397 Gewählten sind 56 deutsch-konservativ, 23 deutsche Reichsparteiler, 46 nationalliberal, 12 freisinnige Vereinigung, 29 freisinnige Volkspartei, 8 deutsche Volkspartei, 102 Centrum, 14 Polen, 56 Sozialdemokraten, 13 Antisemiten, 6 Bund der Landwirthe, 5 Bayerischer Bauernbund, 20 von anderen Parteien, 6 unbestimmt.

Die hohe Stimmenanzahl für die Sozialdemokratie geht natürlich lediglich aus dem Grunde hervor, daß für die Sozialdemokratie in allen Wahlkreisen (bis auf einen) besondere Kandidaten aufgestellt waren, sodaß jeder „Genosse“ einen „Genossen“ wählen konnte. Keine andere Partei ist in gleicher Weise vorgegangen, sodaß die Mitglieder aller anderen Parteien in sehr vielen Wahlkreisen die Anhänger einer anderen Fraktion als ihrer eigenen aus taktischen Gründen gewählt haben. Nur aus diesem Grunde sieht die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen verhältnißmäßig hoch aus. Die sozialdemokratischen Agitatoren benutzen diese Zahl natürlich zu allerhand Trugschlüssen.

* **Zur Fleischpreisfrage.** Eine Reise nach Wien und Budapest haben gestern mehrere Räthe verschiedener preußischer Ministerien in Begleitung des Direktors des Berliner städtischen Vieh- und Schlachthofes angetreten, um, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ mittheilt, an Ort und Stelle die Markt- und Viehhandelsverhältnisse eingehendem Studium zu unterwerfen und genaue Einsicht in die Gesundheitsverhältnisse der dortigen Viehbestände zu gewinnen.

* An die Stelle des jüngst verstorbenen Generalkonsuls für die Vereinigten Staaten Goldschmidt in Berlin tritt der bisherige amerikanische Generalkonsul in Frankfurt a. M. F. H. Mason, dessen Posten von Richard Günther übernommen wird.

* Gegenüber einem von Kopenhagen aus verbreiteten Gerücht, daß die **dänische Regierung** wegen der Ausweisung dänischer Staatsangehöriger aus dem nördlichen Schleswig in Berlin diplomatische Vorstellungen erhoben habe, kann der „L.-A.“ mittheilen, daß an Berliner unterrichteten Kreisen bis zur Stunde von derartigen „Vorstellungen“ nichts bekannt geworden ist und daß man dort solche auch für ausgeschlossen hält. Selbstverständlich! Die dänische Regierung wird sich auch schwerlich zu einem derartigen aussichtslosen Schritte drängen lassen. Sie wird im Voraus wissen, welche Antwort einer solchen Beschwerde zu Theil werden würde. Jede Regierung hat das Recht und übt es gegebenen Falles ohne weiteres aus, jeden fremden Staatsangehörigen, der sich, wie der dafür übliche Ausdruck lautet, in irgend einer Weise „lästig“ gemacht hat, ohne Angabe von Gründen auszuweisen. Sie ist dafür weder ihm noch dem Staate, dem er angehört, eine Rechenschaft schuldig. Dennoch kommt es hin und wieder vor, daß ein Ausgewiesener mit Erfolg die Intervention seiner heimischen Regierung anruft. Diese wird aber gewöhnlich, um einen voraussichtlichen diplomatischen Mißerfolg zu vermeiden, nur dann gewährt, wenn es sich um eine bloße Verlängerung der Ausweisungsfrist in einem einzelnen Falle oder um ein offenkundiges Mißverständniß oder einen Mißgriff untergeordneter Behörden handelt. Diese Voraussetzungen treffen aber auf die vorliegenden zahlreichen Fälle nicht zu. Mißverständnisse oder Mißgriffe sind schon deshalb ausgeschlossen, weil es sich um Ausweisungen in solchem Umfange handelt, daß sie nicht von den Orts- oder Provinzialbehörden allein, sondern nur im Einverständniß mit der preußischen Staatsregierung erfolgt sein können. Dänische Agitatoren aber in Deutschland zu dulden, kann weiß Gott unserer Regierung nicht zugemuthet werden. Hinaus mit ihnen!

* In der gestrigen Versammlung der bisherigen Mitglieder des „Vereinigten Ausschusses für das **Großschifffahrtsprojekt Berlin-Stettin**“ wurde einstimmig beschlossen, den Vereinigten Ausschuß aufzulösen. Zugleich erfolgte die Begründung einer neuen Vereinigung unter dem Titel: „Prüfungsausschuß für den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin“. Zu Vorsitzenden wurden Graf Udo Stolberg-Wernigerode und Geheimer Kommerzienrath Goldberger gewählt. Es wurde beschlossen, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein zu bitten, das Protektorat auch über den neuen Ausschuß zu übernehmen.

* Die durch die Zeitungen gehende Nachricht, daß der Entwurf zu dem **Fleischbeschaugesetz** dem Bundesrath bereits zugegangen sei, kann nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht richtig sein. Nach den Informationen dieses Blattes ist der Entwurf noch der Gegenstand einer Berathung zwischen den betheiligten Regierungen.

* Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes sind Hausgewerbetreibende der **Textilindustrie** auch dann invaliditäts- und altersversicherungspflichtig, wenn sie nicht für Fabrikanten u. s. w., sondern für andere Hausgewerbetreibende der Textilindustrie thätig sind.

* Die **etatsmäßigen Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung** haben in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres 165,53 Millionen Mk. betragen gegen 154,03 Millionen Mk., so daß sie gegen das Vorjahr um 11½ Millionen gestiegen sind. Für das ganze Rechnungsjahr 1898 ist die Einnahme auf 331 Millionen veranschlagt, so daß im Sommerhalbjahr bereits die Hälfte des Etatsansatzes erreicht ist. Da das Winterhalbjahr erfahrungsgemäß mehr Einnahmen als der Sommer bringt, so ist anzunehmen, daß die wirklichen Einnahmen des laufenden Rechnungsjahres die Ansätze wesentlich übersteigen wird.

* Die oftmals wiederholte Behauptung, daß in Preußen namentlich in der neueren Zeit die Kulturaufgaben litten, wird drastisch illustrirt durch die Statistik des **Volksschulwesens** für den 10jährigen Zeitraum von 1886 bis 1896. Offiziös wird hierüber folgendes mitgetheilt:

In diesem Dezennium stieg die Zahl der Schulkinder von 4,8 auf 5,2 Millionen, also um nicht voll 8 Proz., dagegen die Zahl der Klassen von 66 000 auf 80 000, oder um rund 21 Proz., und die Zahl der vollbeschäftigten Lehrkräfte von 64 700 auf 79 400 oder um erheblich über 23 Proz. Die Zahl der Klassen ist in diesem Zeitraum daher mehr als 2½ Mal, die der vollbeschäftigten Lehrkräfte aber sogar nahezu 3 Mal so stark gestiegen als die Kinderzahl. In noch stärkerem Maße wuchsen die Kosten der Schulunterhaltung. Das Einkommen der vollbeschäftigten Lehrkräfte stieg von zusammen 82,4 Millionen auf 122,6 Millionen oder nahezu um 50 Proz., also um mehr als das Doppelte der Zahl der vollbeschäftigten Lehrkräfte, das Durchschnitts-Einkommen der vollbeschäftigten Lehrkräfte wuchs von rund 1250 auf rund 1530 Mk., also um rund 22,4 Prozent. Noch stärker aber wuchs der Aufwand für Schulbauten. Bei einer Erhöhung von 18,8 auf 32,6 Millionen Mark stellt sich die Zunahme auf über 63 Prozent. Weitaus am stärksten aber ist der Aufwand für Pensionen angeschwollen: von 2,9 auf 8,5 Millionen oder um nahezu 200 Prozent. Es ist dies die Folge des, von den freikonservativen Abgeordneten Schmidt-Sagan und Frhr. v. Zedlitz angeregten Lehrerpensionsgesetzes von 1885.

Im Ganzen stiegen in dem Dezennium die Kosten der Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen von 115,7 auf 185,9 Millionen Mark, d. h. um mehr als 61 Proz., als um mehr denn siebenmal so stark als die Zahl der Schulkinder.

Zu dieser so erheblich stärkeren Fürsorge für das Volksschulwesen hat der Staat das Seinige redlich beigetragen. In dem Staatshaushaltsetat für 1886/87 waren für Elementarschulen im Ganzen ausgebracht 17,7 Millionen Mark, 1896/97 aber 55,3 Millionen; die Aufwendungen des Staates für die Volksschulen stiegen in zehn Jahren mithin um mehr als 212 Proz. Von dem ganzen Mehraufwande für die Unterhaltung der Volksschulen mit etwas mehr als 70 Millionen Mark flossen nicht weniger als 37,7 Millionen oder mehr als die Hälfte aus der Staatskasse.

Die Zahlen von 1896 sind heute bekanntlich auch längst veraltet. Zwischen diesem Jahre und jetzt liegt, wie man weiß, namentlich das Lehrerbesoldungsgesetz. Die Wirkungen dieses Gesetzes sind noch nicht statistisch im Ganzen ermittelt. Einen Anhaltspunkt zur Beurtheilung bieten aber dessen Folgen für den Staatshaushalt. Der staatliche Gesammtaufwand für die Volksschule ist in den letzten Jahren von 55,3 auf 68,6 Mill., also um 23,4 Proz. gestiegen. Insbesondere zahlt der Staat in dem laufenden Jahre für Dienstalterszulagen der Elementarlehrer 21,1 Millionen Mark gegen 9,2 Millionen Mark im Jahre 1896/97, also mehr 11,9 Millionen oder nahezu 130 Prozent. Auch seit 1896 dürfte der Staat das Meiste zu den Mehraufwendungen für die Volksschule beitragen.

* Der Zeichner des „**Simplicissimus**“, jenes Blattes, das mit Majestätsbeleidigungen Reklame treibt und dadurch längst zu einer traurigen Berühmtheit gelangt ist, Heine ist, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, gegen eine Kaution von 30 000 Mk. auf freien Fuß gesetzt worden.

* Gutem Vernehmen nach haben die verschiedenen Gruppen, die sich für die Erwerbung von Bergwerks-, Eisenbahn- und anderen Konzessionen in der **Provinz Shantung** gebildet hatten, sich nunmehr zu einem einheitlichen Syndikat vereinigt, ein Ergebniß, das im Interesse der Sache jedenfalls beifällig zu begrüßen ist. Es darf davon erwartet werden, daß die wirthschaftliche Erschließung des neuen deutschen Besitzes nunmehr ein schnelleres Tempo annehmen wird. Der neuernannte Gouverneur von Kiautschau, Kapitän zur See Jäschke, wird sich Mitte Januar auf seinen Posten begeben; an seine künftige Wirksamkeit knüpfen sich große und berechtigte Erwartungen.

Parlamentarisches.

Durch K. Kabinetsordre ist der Landschaftsdirektor, Kammerherr **Frhr. v. Tschammer** auf Dransdorf, Kreis Striegau, als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer ins preußische Herrenhaus berufen worden.

Zur Orientfahrt des Kaiserpaares

schreibt unter offiziösen Zeichen die „Köln. Ztg.“: Madrider Depeschen melden von einer Absicht amtlicher spanischer Kreise, den deutschen Kaiser bei seiner kurzen Anwesenheit in Cadix durch Entsendung eines Geschwaders oder sonstige festliche Veranstaltungen zu begrüßen. Soweit wir unterrichtet sind, wird diese liebenswürdige Absicht kaum ausführbar sein, denn der Kaiser fährt im strengsten Inkognito. Die Seefahrt erfolgt lediglich aus Gesundheitsrücksichten, um den Gefahren vorzubeugen, die aus einem raschen Klimawechsel sich ergeben können. Der Aufenthalt in Cadix wird nur kurze Zeit dauern und hat ausschließlich den Zweck, für die Schiffe neuen Kohlenvorrath einzunehmen. Es ist fraglich, ob der Kaiser überhaupt in Cadix ans Land gehen wird; zu einer Begrüßung durch die spanischen Behörden wird sonach wohl keine Gelegenheit vorhanden sein.

In Frankreich und England scheint man sich bereits über einen möglichen Besuch des Kaisers in Spanien ernstlich zu beunruhigen. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Madrid, der englische und der französische Botschafter hätten dem spanischen Minister des Aeußeren einen Besuch abgestattet und gebeten, ihnen die Gründe mitzutheilen, warum Kaiser Wilhelm nach Spanien komme. Der Minister habe geantwortet, er sei noch nicht offiziell von dem angeblich bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers benachrichtigt worden und sei daher nicht in der Lage, die an ihn gerichtete Anfrage zu beantworten. In Spanien ist neuerdings wieder die Nachricht verbreitet worden, die Königin-Regentin beabsichtige das Kaiserpaar zu einem Besuch in Madrid einzuladen. Dieser Besuch solle von Carthagena aus direkt erfolgen; unterdessen solle die „Hohenzollern“ nach Cadix weiterfahren und dort Kohlen einnehmen. Alle diese Gerüchte und Beunruhigungen fallen nach der eingangs erwähnten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811121-16/fragment/page=0001

Notiz der „Köln. Ztg." vom Incognito des Kaisers in sich zusammen.

In den französischen Gewässern wird der Kaiser durch eine französische Geschwader-Division begrüßt werden, welche aus dem erstklassigen Panzer „Brennus", den beiden Küstenschutzpanzern „Bouvines" und „Trehouart", sowie einem noch zu wählenden erstklassigen Kreuzer bestehen sollte. Zum Aufenthalt des Kaiserpaares in **Baalbek**, das ja wegen seiner gewaltigen Ruinen weltberühmt ist, wird noch gemeldet: Die Majestäten begaben sich gestern nach der Enthüllung des **Denksteines in Baalbek**, wovon wir gestern bereits berichtet haben, zu Wagen nach **Muallakah**, wo sie das Frühstück in den Zelten einnahmen. Die Rückkehr nach **Beirut** erfolgte mit der Eisenbahn. Während die Kaiserin nach der Ankunft in Beirut die festlich geschmückten Straßen zu Wagen passirte, legte der Kaiser den Weg zu Pferde zurück. Um 6¾ Uhr Abends begaben sich die Majestäten an **Bord der „Hohenzollern"**. Hafen und Stadt sind reich illuminirt. Ueberall wird Feuerwerk abgebrannt.

Die politische Weltlage

zeigt noch immer — wenigstens wenn man die Urtheile der ausländischen Presse als richtiges Barometer betrachten will — auf „veränderlich", wenn nicht gar auf „trübe" oder „Sturm". Ein neues Moment der Verwickelung ist durch die Einmischung Amerikas in die Welthändel hineingetragen, die in der Guildhall-Rede Salisbury's mit so starker Betonung signalisirt wurde, und zwar zeigt das Auftreten der Washingtoner Staatsmänner einen nicht gerade deutschfreundlichen Charakter. So läßt sich u. A. der „B. L.-A." aus **Paris** telegraphiren:

Ich erfahre von wohlinformirter amerikanischer Seite, daß die Vereinigten Staaten weder England noch einer Kontinentalmacht bestimmte Versprechungen bezüglich irgend eines auf der Insel Luzon oder sonst auf dem Philippinenarchipel zu gewährenden Vortheils gemacht haben. Dagegen wären die Vereinigten Staaten vollkommen geneigt, billige Ansprüche auf Kohlenstationen außerhalb der Insel Luzon zu berücksichtigen. England und Rußland kämen hierbei in erster Linie in Betracht. Deutschlands wenig freundliche Haltung gegenüber den Vereinigten Staaten könnte zur Folge haben, daß dieser Macht entweder keine oder minderwerthige Zugeständnisse gemacht würden. Meine Einwendung, Deutschland speise man nicht mit Brosamen ab, beantwortete mein Gewährsmann damit, es sei wohl möglich, daß Deutschland in Spanien friedliche Eroberungen mache, welche es in den Stand setzen könnten, auf irgend einen Philippinen-Antheil zu verzichten.

Aber diese Mittheilungen sind sicherlich höchstens zum geringsten Theile richtig. Wir führen an anderer Stelle aus, daß die Rückreise des Kaisers vom Orient über Spanien nur aus Gesundheitsrücksichten und im strengsten Inkognito vor sich geht, mithin nichts weniger als politische Beweggründe hat. Eine „friedliche Eroberung" in Spanien ist daher ganz ausgeschlossen, ebenso wie es böswillige Irreleitung seitens der englischen Presse ist, die Landung in Cadiz, die nur wegen neuer Kohlenladung erfolgt, als eine spanienfreundliche Demonstration des deutschen Kaisers gegen die Vereinigten Staaten aufzufassen.

Seit dem Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges sind ja in der ausländischen Presse immer wieder Meldungen aufgetaucht, welche von einer prononcirten Stellungnahme der deutschen Politik gegenüber den Vereinigten Staaten wissen wollten. Namentlich die Philippinenfrage mußte dazu dienen, jeden Augenblick neue Alarmnachrichten in spanische, französische, englische und amerikanische Blätter zu lanciren, denen zufolge Deutschland bald gegen die Vereinigten Staaten Front machen, bald entsprechende Kompensationen fordern sollte. Und an alledem war kein wahres Wort. Wohl zeigte sich die Reichsregierung stets bereit, alle deutschen Handelsinteressen auf den Philippinen zu schützen, aber darüber hinaus sich in den spanisch-amerikanischen Krieg einzumischen, oder während der Friedensverhandlugen eine Frage aufzurollen, deren Lösung in erster Linie andere Mächte interessirte, konnte ihr nie in den Sinn kommen. Alle diese Falschmeldungen der ausländischen Presse sollen lediglich den Zweck haben, uns in einen Konflikt mit Amerika hineinzuhetzen.

Demgegenüber kann bloß nochmals betont werden, daß alle derartigen Versuche schon von vorn herein zur Unfruchtbarkeit verurtheilt sind, weil Deutschland nicht von jener Linie abweichen wird, der es bis jetzt gefolgt ist. Zum Schutz seiner Interessen wird es allezeit sein, wo diese jedoch nicht bedroht sind, muß es den näher betheiligten Mächten überlassen bleiben, spezielle Wünsche und Forderungen selbst zur Sprache zu bringen und durchzusetzen.

Was die englischen Rüstungen anbelangt, so hat die Rede Salisburys in der Guildhall in **Petersburg** keinen beruhigenden Eindruck gemacht. Die Novosti sagen, die Rede sei der Ausdruck der ganzen öffentlichen Meinung der Engländer, welche durchaus nicht vollauf befriedigt seien über die Abtretung Faschodas und nach mehr strebten. Die Rede Salisburys gleiche einer ernsten Verwarnung an alle Mächte, die nicht gesonnen seien, den englischen Prätensionen blind zuzustimmen. Die Petersburger Zeitung sagt, die ägyptische Frage sei für unabsehbare Zeit entschieden, nicht nach Verabredung der Betheiligten, sondern durch den Machtspruch Englands. Wie Hohnlachen klinge die Begründung der fortgesetzten Rüstungen angesichts des begeisterten Lobes des Friedensmanifestes des Zaren. Aehnlich äußern sich die anderen Residenzblätter.

Aus Frankreich.

Dem deutschen Botschafter in Paris, **Grafen Münster**, ist für die Pöbelei des Pariser Blattes „La Patrie", das die Tochter des Grafen in die Dreyfus-Affäre zu verwickeln suchte, volle Genugthuung zu theil geworden. Eine Note der „Agence Havas" besagt nämlich: Nachdem der Minister des Auswärtigen Delcassé von dem Artikel eines Abendblattes Kenntniß erhalten hat, der die Dreyfus-Angelegenheit betrifft und in welchem die Tochter des deutschen Botschafters in Paris, Komtesse Münster, in diese Angelegenheit hineingezogen wird, hat Minister Delcassé dem Grafen Münster einen Besuch abgestattet und ihm das lebhafteste Bedauern der französischen Regierung und ihre Entrüstung über diesen Vorgang, der nicht scharf genug gegeißelt werden könne, ausgedrückt.

Der „Temps" will wissen, **Cavaignac** habe vor dem Kassationshofe eingehend dargelegt, worauf sich seine Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' stütze, insbesondere habe er ausführlich die in dem Bordereau aufgezählten Dokumente erörtert und ferner hervorgehoben, daß dem Kassationshofe nicht alle Aktenstücke betreffs der Geständnisse Dreyfus' vorgelegt seien, so z. B. nicht die Erklärung Lebrun Renault's, in welcher dieser zwei von anderen Offizieren erstattete Berichte über Geständnisse des Dreyfus mit seiner Unterschrift bestätigte. Cavaignac erklärte ferner, er könne nicht die Verantwortung für die Uebermittelung neuer Aktenstücke übernehmen, da dies Sache der Regierung sei; falls die Uebermittelung jedoch geschehe, wünsche er in dieser Beziehung vernommen zu werden. Die Untersuchung gegen Picquart wird am Montag oder Dienstag abgeschlossen werden.

Marchand und **Baratier** haben ihre Abreise auf Sonntag Abend verschoben. Die Franzosen haben für ihren Abzug aus Faschoda den Weg über den blauen Nil, Abessynien und Dschibuti gewählt.

Nach dem Kriege.

Die auf der Friedens-Konferenz in Paris gepflogenen Verhandlungen zwischen Spanien und Amerika sind bekanntlich zum Stillstand gekommen, da ein Ausgleich der über die Philippinen entstandenen Differenzen nicht erzielt werden kann. In Madrid versteift man sich auf sein gutes Recht, aber das ist ein schlechtes Fundament einem so rücksichtslosen Gegner gegenüber, wie die Vereinigten Staaten es sind. So lange Spanien nicht im Stande ist, gewichtigere Gründe für sich sprechen zu lassen, und daran ist ja nach seinem militärischen Zusammenbruch gar nicht zu denken, thäte es gut daran, seinen Widerstand nicht unnütz zu verlängern, es könnte sich dadurch höchstens noch in eine schlimmere Lage bringen. Wir glauben auch gar nicht, daß man es in Marid zum Aeußersten kommen lassen wird, da man doch recht gut weiß, daß man allein den Kampf nicht wieder aufnehmen, auf eine Unterstützung von Seiten der Mächte aber schwerlich rechnen kann. Denn die Meldung Madrider Blätter, daß der Dreibund und Frankreich die spanische Regierung verständigt hätten, daß sie den Protest Spaniens gegen die geforderte Abtretung der Philippinen in Washington unterstützen werden, wird kaum auf Thatsachen beruhen.

Der „Temps" giebt inzwischen Einzelheiten über die neuesten Forderungen der Amerikaner. Es werde immer deutlicher, daß Amerika eine Vergewaltigung des zum Widerstand unfähigen Gegners erstrebe. Amerika fordere jetzt die Philippinen, erstens weil Spanien sich unfähig erwiesen habe, die Aufstände zu unterdrücken, sodann als Entschädigung für die 825 Millionen betragenden Kriegskosten. Als Kompensation wolle Amerika nichts zugestehen, als die Tragung desjenigen Theils der philippinischen Schuld, der für verschiedene Reformen gedient hat. Die Spanier behaupten, im Friedensvertrag sei die Abtretung Portoricos bereits als Entschädigung für die amerikanischen Kriegskosten bezeichnet.

Die aus Kuba zurückkehrende Armee erhält von der spanischen Regierung den rückständigen Sold und eine beträchtliche Zulage. Die Ueberreste der für Spanien auf Kuba gefallenen Soldaten werden nach Madrid gebracht und im neuen Pantheon der Atochakirche beigesetzt.

Nordamerika.

Die Wahlen in den Vereinigten Staaten.

Unerwartete republikanische Gewinne in den populistischen Hochburgen machen das Repräsentantenhaus doch mit einer geringen Mehrheit republikanisch.

Telegramme.

Berlin, 12. November. Gestern Abend fand zum feierlichen Empfange des von der Orientreise zurückkehrenden Kaiserpaares eine vorberathende Versammlung statt. Ein Ausschuß wurde mit der Förderung der Vorbereitungen betraut.

Berlin, 12. November. Der Redakteur des „Vorwärts", Dr. Braun, ein geborener Oesterreicher, erhielt einen Ausweisungsbefehl.

Elbing, 12. November. Eine große Feuersbrunst wüthete in der Stadt Ziegenhof. 10 Häuser, darunter 6 große Gebäude sind eingeäschert. Das Feuer brach in dem Gehöft von Paechter aus und fand in den aufgespeicherten Wollwaaren reichliche Nahrung. Auch 500 Ctr. Kohlen boten dem Feuerherd guten Brennstoff. Es herrscht große Wohnungsnoth. Man vermuthet Brandstiftung.

Pirmasens, 12. November. Bei einem Brande, der in der Schuhfabrik von Hahn ausbrach, sind in Folge Einstürzens einer Giebelwand sieben Feuerwehrleute getödtet worden.

Madrid, 12. November. Die Königin-Regentin hat sich eine leichte Erkältung zugezogen.

London, 12. November. In einer hiesigen Bäckerei erschlug heute Nacht ein deutscher Bäcker Schneider seinen deutschen Kollegen Behrend und zog dann den Ermordeten in den glühenden Backofen. Vom Meister überrascht, griff er diesen an, ergriff aber auf die Hilferufe desselben die Flucht und wurde verhaftet.

Aus Nah und Fern.

Die norwegische Flagge. Das norwegische Storthing hat gestern mit allen Stimmen gegen eine beschlossen, die reine norwegische Flagge ohne Unionsabzeichen einzuführen.

Gestrandetes Schiff. Einem Telegramm aus Nassau (Westindien) zufolge brachten dort Wrackberger Vorrathsmengen ein von dem bei Cat Island gestrandeten Schiffe, welches, wie jetzt erwiesen, das spanische Kriegsschiff „Maria Teresa" ist. Die Wrackberger sehen das Schiff, welches zwischen zwei Riffen liegt, als verloren an und beanspruchen für sich das Recht, allen noch rettbaren Vorrath an sich zu nehmen.

Die Pest in Samarkand. Eine Mittheilung des „Petersburger Regierungsboten" berichtet ausführlich über die Maßnahmen, welche die unter der Leitung des Prinzen von Oldenburg stehende Antipestkommission in Samarkand und den angrenzenden Gebieten getroffen hat. Ferner wird mitgetheilt, daß in Ansob von 357 Einwohnern bis zum 15. Oktober 219 an Beulenpest gestorben waren und daß in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 2. November 14 Personen gestorben und 19 erkrankt sind. Am 2. November waren in Ansob noch 14 Pestkranke; an den beiden folgenden Tagen waren keine neuen Erkrankungen zu verzeichnen. In den benachbarten Ansiedelungen und den anderen Ortschaften des Gebietes von Samarkand und Buchara sind überhaupt keine Pestfälle vorgekommen.

Abgestürzt. Aus Bozen meldet man: Der Grundbesitzer Marschi aus Canate, Vater von 7 Kindern, stürzte von dem Berge Messa ab und war sofort todt.

Der ausgewiesene Sozialistenführer Alexander Csizmadia wurde in Budapest wegen fünf aufreizender Artikel vor das Geschworenengericht gestellt. Drei Artikel wurden für strafbar erachtet. Csizmadia wurde zu einem Jahr Staatsgefängniß verurtheilt, der mitangeklagte Sozialist Anton Tompa freigesprochen.

Brave Studenten. Bei einem in einer Zuckerfabrik Svedalas bei Lund ausgebrochenen Streik ergriffen die Studenten aus Lund Partei und besorgten unter militärischem Schutze die Arbeit. Die mit der Bahn nach Lund zurückkehrenden Studenten wurden von der Arbeiterschaft angegriffen, wobei zwei Polizisten und ein Arbeiter verwundet wurden.

Feuersbrunst. Aus Schüttenhofen (Böhmen) kommt folgende Meldung: Die Zündwaarenfabrik „Fürth" steht in Flammen; hunderte von Arbeitern sind brodlos; der Materialschaden ist bedeutend.

Neue Krawalle in Prag. Gestern fanden, ebenso wie in den letzten Tagen, auf dem Roßmarkte Ansammlungen statt, welche jedoch von der Sicherheitswache zerstreut wurden; einige Personen wurden verhaftet. Der Stadtrath beschloß, eine öffentliche Aufforderung an die Prager Bürger zu erlassen, das Bestreben störender Elemente, durch demonstrative Auftritte den guten Ruf der Stadt herabzusetzen, zu vereiteln und zur Aufrechterhaltung des Friedens beizutragen.

Anarchistisches. Man meldet aus **Lyon**: Der Anarchist Tilleyre schoß gestern auf drei Schutzleute, die ihn wegen Anklebens anarchistischer Maueranschläge verhaften wollten, und verwundete zwei von ihnen erheblich.

Vom Luccheni-Prozeß. Gegenüber der Blättermeldung, daß der österreichische Gesandte in Bern beauftragt war, der Schwurgerichtsverhandlung im Prozeße Luccheni in Genf beizuwohnen, konstatirt die Wiener „Pol. Korr.", daß der Gesandte einen solchen Auftrag nicht erhalten und der Verhandlung auch nicht beigewohnt habe.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-d. **Hohenthurm**, 11. November. (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindvieh des Gutsbesitzers L. Reuter in Schwerz ausgebrochen, sodaß über diesen Ort die Ortssperre verhängt worden ist.

✓ **Eisleben**, 11. November. (Neue Haltestelle. — Berichtigung.) Vom nächsten Dienstag, den 15. d. Mts. an, wird zu Erdeborn an der Halle-Kasseler Bahn eine Haltestelle eröffnet. Je 5 Züge von und nach Halle werden halten. — Die gestern gemeldeten Unglücksfälle in dem Hoffnungsschachte haben sich glücklicherweise nicht bestätigt. Anfangs wurden 4 Bergleute vermißt, selbige hatten sich aber noch retten können, indem sie nach dem Revier des Ottoschachtes flüchteten und dort zu diesem Schachte herauskamen. Zwei Bergleute wurden verletzt und in das gewerkschaftliche Krankenhaus aufgenommen.

× **Klostermansfeld**, 11. Nov. (Ein schweres Unglück) ereignete sich auf dem Zirkelschachte. Der diensthuende Maschinenwärter hob den mit Menschen besetzten Förderkorb bis unter die Seilscheibe, so daß die Insassen durch einen fürchterlichen Ruck schwere Verstauchungen erlitten. Die Bergleute Voltmann, Aug. Schmidt, Sack von Polleben und Theod. Müller wurden sofort ins Krankenhaus gebracht.

W. **Ilversgehofen**, 11. Novbr. (Bürgermeisterwahl) Der Gemeindeschreiber Böttcher aus Ilversgehofen ist gestern zum Bürgermeister von Thamsbrück bei Langensalza gewählt worden.

— **Staßfurt**, 11. Nov. (Tod infolge eines Unfalls im Schacht.) Von den am 11. v. Mts. auf dem Berlepsch-Schacht hierselbst verunglückten Bergleuten Sommer und Achtzehn ist der Letztere gestern im hiesigen Krankenhause gestorben.

— **Jena**, 11. November. (Elektrische Bahn.) Der Gemeinderath beschloß, dem Anerbieten der Berliner Bank, hier ein Elektrizitätswerk und eine elektrische Bahn auf eigene Kosten zu bauen, zuzustimmen.

— **Altenburg** (S.-A.), 11. November. (Geständniß eines Mörders.) Der Arbeiter Pionkowitz, der beschuldigt ward, den Tod der elfjährigen Vogel aus Untermolbitz auf dem Gewissen zu haben, hat die That theilweise eingestanden. An dem Tode des Kindes will er nicht schuld sein, giebt aber zu, sich an der Vogel unsittlich vergangen zu haben.

— **Eisenberg** (S.-A.), 11. November. (Niederlage der Sozialdemokraten.) Bei den Stadtverordnetenwahlen sind die Sozialdemokraten in der 3. Abtheilung, in der sie auf einen Sieg ihrer Kandidaten zuversichtlich hofften, völlig unterlegen.

— **Frellstedt**, Kr. Helmstedt, 11. November. (Schweres Unglück.) Im Anschluß an unsere gestrige Meldung von dem Brandunglück auf der hiesigen Zuckerfabrik erfahren wir noch Folgendes: In der Nacht zum Freitag etwa 1½ Uhr ertönte ein furchtbarer, weithin hörbarer Krach und bald darauf schlugen die Flammen aus dem nach der Süpplingerstraße zu belegenen Hauptgebäude der Norddeutschen Zuckerraffinerie. In der Zuckermühle, dem sogenannten Poudreraume, war auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise eine Explosion entstanden, durch die das Dach des betr. Fabrikgebäudes abgehoben und dieses, sowie die in dem Raume befindlichen Maschinen fortgeschleudert wurden. Die Arbeiter retteten sich, so schnell es ging, aus dem brennenden Raum ins Freie und wälzten sich auf den gegenüberliegenden Aeckern, um die Flammen an ihrem Körper zu ersticken. Es sind etwa 18 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt worden. Die Schwerverwundeten wurden noch in der Nacht nach Anlegung eines Nothverbandes nach dem etwa 8 Kilometer entfernten Krankenhause St. Marienberg bei Helmstedt gebracht, während ein Theil in dem nahebelegenen Orte Süpplingen verblieb. Das Gerücht, daß mehrere Arbeiter in dem noch jetzt brennenden Trümmerhaufen ihren Tod gefunden haben sollen, wird von der Fabrikleitung für unbegründet gehalten. Zerstört sind die sämmtlichen Raffinerie- und Lagergebäude, nur das Direktorialgebäude, die Entzuckerungsanlagen und das Maschinenhaus sind erhalten geblieben. Die bedeutenden Zuckervorräthe, etwa 18 000 Centner, sind vernichtet. Den bedeutenden Schaden haben mehrere Gesellschaften zu tragen; am meisten soll der Londoner Phönix betheiligt sein. Durch das Unglück ist der größte Theil der etwa 700 Köpfe starken Arbeiterschaft beschäftigungslos geworden.

Personalnachrichten.

— Der Seminarlehrer Dr. Lampe aus Posen ist als Oberlehrer an den evangelischen Erziehungs- und Lehrerinnenbildungs-Anstalten zu Droyßig bei Zeitz angestellt worden.

Todesfälle.

— **Plauen i. Voigtl.**, 10. Nov. Kommerzienrath Rostosky aus Niederschlema, Vorsitzender des Vereins sächsischer Papierfabrikanten, Vorstandsmitglied der deutschen Papierfabrikanten und Landtagsabgeordneter, ist gestorben.

Gerichtszeitung.

— **Hannover.** In dem Wucherer-Prozesse gegen den Agenten Adolf Löwenstein erkannte der Gerichtshof wegen fünf Beleidigungen, zweier Erpressungsversuche, sowie wegen gewerbsmäßigen und gewohnheitsmäßigen Wuchers gegen den Angeklagten auf zwei Jahre acht Monate Gefängniß und 3000 Mk. Geldstrafe, eventuell noch 300 Tage Gefängniß, sowie auf 5 Jahre Ehrverlust.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, 13. Nov.: Vielfach Nebel, trübe, naßkalt.

Montag, 14. Nov.: Meist bedeckt mit Nebel, normale **Temperatur, feuchte Luft.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811121-16/fragment/page=0002

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Unstrut.						
Straußfurt	10. Nov.	+ 1,25	11. Nov.	+ 1,25	—	—
Saale.						
Halle	11. Nov.	+ 1,76	12. Nov.	+ 1,76	—	—
Trotha	"	+ 1,56	"	+ 1,56	—	—
*Alsleben	10. Nov.	+ 1,33	11. Nov.	+ 1,30	0,03	—
*Calbe, Obp.	"	+ 1,48	"	+ 1,46	0,02	—
do. Untp.	"	+ 0,32	"	+ 0,30	0,02	—
Moldau.						
Budweis	9. Nov.	+ 0,06	10. Nov.	+ 0,02	0,04	—
Prag	"	— 0,18	"	— 0,16	—	0,02
Havel.						
*Brandenburg	10. Nov.		11. Nov.			
Oberpegel	"	+ 2,24	"	+ 2,22	0,02	—
Unterpegel	"	+ 0,94	"	+ 0,98	—	0,04
*Rathenow						
Oberpegel	"	+ 1,34	"	+ 1,34	—	—
Unterpegel	"	+ 0,60	"	+ 0,60	—	—
*Havelberg	"	+ 1,54	"	+ 1,52	0,02	—
Elbe.						
Pardubitz	9. Nov.	+ 0,03	10. Nov.	+ 0,00	0,03	—
Brandeis	"	—	"	—	—	—
Melnik	"	— 0,25	"	— 0,31	0,06	—
Leitmeritz	"	— 0,20	"	— 0,23	0,03	—
Aussig	"	+ 0,12	"	+ 0,02	0,10	—
Dresden	10. Nov.	— 1,23	11. Nov.	— 1,27	0,04	—
*Torgau	"	+ 0,74	"	+ 0,68	0,06	—
*Wittenberg	"	+ 1,50	"	+ 1,45	0,05	—
*Roßlau	"	+ 0,91	"	+ 0,85	0,06	—
*Barby	"	+ 1,19	"	+ 1,16	0,03	—
*Magdeburg	"	+ 1,20	"	+ 1,20	—	—
*Tangermünde	"	+ 1,63	"	+ 1,69	—	0,06
*Wittenberge	"	+ 1,24	"	+ 1,26	—	0,02
Dömitz	"	+ 0,69	"	+ 0,67	0,02	—
*Lauenburg	"	+ 0,77	"	+ 0,75	0,02	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

11. November 1898.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	166—173½	140—143	146—154	136
Mittelmark, Prignitz	163—164	146	144—145	135—148
Neumark	165—170	140—144	136—144	130—132
Lausitz	165—180	141—144	136—138	120—135
Magdeburg	160—168	150—152	160—178	145
Altmark	158—166	138—147	140—156	135—155
Merseburg, östl. d. Mulde	160—171	141—158	155—169	138—160
do. westl. d. Mulde	160—170	150—158	160—178	130—152
Erfurt	160—162	155—160	160—180	130—132
Stettin (Bezirk)	162—164	146	140—150	132
Stolp (Platz)	168	138	140	125
Anklam (Platz)	161	143	140	130
Greifswald (Platz)	160	143	140	125
Danzig	152—169	145—146	142—148	126—128
Thorn	158—165	136—144	135—140	128—132
Königsberg i. Pr.	—	140½	—	127
Allenstein	163—175	142—150	123—126	129—135
Tilsit	165—180	138—150	120—140	120—140
Breslau	150—165	136—146	136—156	124—131
Liegnitz	157—167	135—146	145—156	116—126
Schweidnitz	157—167	142—150	142—158	122—130
Glogau	165—167	143—145	145—150	132—134
Ratibor	157—162	146—148	120—147	116—122
Posen	154—164	134—141	141—151	129—134
Bromberg	163	138	125	—
Bojanowo	167½	145	135	125
Schwerin, W.	160—165	140—142	140—145	120—125
Fraustadt	165	140	142	126
Lissa	155—162	133—138	139—145	123—126
Kiel	163—165	140—150	135—145	130—140
Marne	158—160	141—142	120—122	132—134
Kassel	163½	152	—	138

b) Nach privater Ermittelung:

	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin, Stadt	172	152	—	154
Stettin, Stadt	164	146	150	132
Königsberg i. Pr.	156½	145½	—	127
Breslau	166	148	156	157
Posen	164	141	151	134
Neuß	170	142	—	134
Mannheim	180	160	—	150
Hamburg	164	146	—	144

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

				am 11. Nov.	am 10. Nov.
Von Newyork nach Berlin Weiz.	loko	75	Cts.	M. 180,75	M. 181,75
" Chicago " " "	Nov.	64½	"	" 172,00	" 173,65
" Liverpool " " "	Dez.	6 sh. 0⅝ d.		" 185,00	" 186,75
" Odessa " " "	loko	92	Kop.	" 180,75	" 181,25
" Riga " " "	"	103	"	" 185,00	" 187,50
In Paris . . . . "	Nov.	21,65	Fr.	" 174,75	" 174,70
Von Amsterdam nach Köln "	Nov.	—	h. fl.	" —	" 171,15
" Newyork nach Berlin Rogg.	loko	58	Cts.	" 161,00	" 162,40
" Odessa " " "	"	74	Kop.	" 156,75	" 157,35
" Riga " " "	"	84	"	" 159,75	" 159,75
" Amsterdam nach Köln "	März	135	h. fl.	" 151,75	" 151,65

— **Halle a. S., 12. Novber. Bericht über Heu und Stroh,** mitgetheilt von **Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,75 M., in einzelnen Fuhren 1,80—2,00 M.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 1,30 M., Weizenstroh 1,20 M.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 M., Weizenstroh 1,30 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 2,50—3,00 M., minderwerthige Sorten 2,00—2,50 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 2,75—3,00 M., minderwerthige Sorten 2,00—2,50 M.

Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 2,50—3,00 M., minderwerthige Sorten 2,00—2,50; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 2,75—3,00 M., minderwerthige Sorten 2,00—2,50 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,15 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

— **Braunschweig, 11. Novbr.** (Originalbericht von **Quensell u. Spannuth.**) **Rohzucker:** Die verflossene Woche war im ganzen Verkehr recht ruhig. Das Angebot in Kornzucker seitens der Fabriken war durchgängig, gar nicht der Jahreszeit entsprechend, geringfügig. Die Raffinerien blieben zu vollen letzten Preisen dauernd am Markte, sodaß die bevorzugten Sorten wieder eine Kleinigkeit im Werthe anziehen konnten. Höhere Preisofferten fanden jedoch Ablehnung. Die zweite Hand fand unter diesen Umständen wieder mit mehr Angebot gute Beachtung und kamen in prompter wie späterer Lieferung leidliche Umsätze zu Stande.

Nacherzeugnisse gewannen gleichfalls etwas im Werthe.

Der Marktschluß ist ruhig stetig.

Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 85 000 Ctr.

Raffinirter Zucker: Raffinirter Zucker verkehrte in ruhiger, aber fester Stimmung und stellten sich Preise etwas höher.

Es notiren heute Raffinade I M. 24,25 excl. Faß, Raffinade II M. — excl. Faß, gem. Raffinade M. 25,25—27,25 incl. Sack, gem. Melis M. 23,00—23,75 incl. Sack, Würfelraffinade M. 25,25—26,00 (incl. Kiste, Krystallzucker M. —,—, Kornzucker 92 % Rdmt. M. —,—, do. 88 % Rdmt. M. 10,55—10,70 excl., Nachprodukte 75 % Rdmt. M. 8,45—8,90 excl. Alles à 50 kg. Rübenmelasse 43 % Bé a. G. (81,5 % Brix) effektive und spätere Lieferung, zur Entzuckerung und für Brennereien M. —,—, per 50 k[g] excl. Tonne.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

— **Hamburg,** 11. Novbr. Weizen loco matt, holstein loco neuer 163—168 Mk., Roggen loco fest, mecklenburg. loco neuer 147—154 Mk., russischer loco fest, loco neuer 118., Mais 111. Gerste still.

* **Wien,** 11. Novbr. Weizen per Frühjahr 9,51 Gd., 9,52 Br., — Roggen per Frühjahr 8,27 Gd., 8,28 Br., — Mais per Mai-Juni 4,96 Gd., 4,98 Br., — Hafer per Frühjahr 6,22 Gd., 6,23 Br.

* **Pest,** 11. Novbr. Weizen loco behauptet, per März 9,71 Gd., 9,72 Br., — Roggen per März 8,30 Gd., 8,32 Br., — Hafer per März 5,98 Gd., 6.00 Br. — Mais pr. Mai 4,68 Gd., 4,70 Br[.]

18. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. November 1898, vormittags.

Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

215 90 448 69 579 614 89 820 33 55 **1**138 342 62 72 418 36 664 934 **2**001 116 241 425 556 69 73 609 93 771 802 39 912 **3**017 309 94 418 527 36 678 708 906 [3000] 23 67 **4**004 500 660 735 [500] 40 807 61 67 **5**073 234 47 304 16 39 410 98 [1000] 502 85 [300] 698 758 **6**499 643 51 96 961 **7**056 71 377 530 710 89 804 **8**096 336 77 93 [500] 489 [500] 512 38 67 71 676 931 **9**085 106 415 783 86 804 [300] 9 49

10043 261 309 498 537 664 762 832 902 6 **11**046 107 68 [3000] 399 518 616 85 787 873 95 908 70 **12**057 187 [500] 293 455 688 95 735 39 93 **13**113 305 15 24 405 28 87 693 [1000] 99 758 97 836 53 **14**086 269 698 716 967 88 **15**165 85 87 292 332 420 519 688 [3000] 856 920 72 **16**006 96 122 38 43 90 224 310 407 46 854 75 77 **17**315 440 583 802 21 939 **18**004 11 271 330 594 [300] 703 [3000] 879 [300] 92 923 **19**098 166 298 651 897 911 55

20167 200 51 62 583 [3000] 971 82 **21**006 [300] 48 329 605 25 38 67 714 17 89 850 980 **22**039 170 83 226 305 493 896 921 **23**184 245 345 48 85 594 670 742 61 [500] 87 935 **24**098 383 403 644 739 98 **25**020 56 [500] 185 412 89 538 720 79 835 60 **26**054 86 184 265 85 334 98 573 616 [1000] 56 83 756 960 **27**027 194 268 301 45 76 430 539 775 **28**108 24 41 45 [1000] 72 372 94 925 **29**110 86 293 361 81 451 793

30081 117 63 65 401 26 97 656 712 804 [1000] 13 994 **31**168 312 403 11 529 70 621 939 **32**013 145 258 332 89 472 587 775 845 916 26 80 **33**054 102 [500] 272 485 88 544 52 [3000] 635 802 [300] 61 74 889 **34**241 91 431 510 639 86 753 815 47 933 [500] **35**024 28 70 200 33 90 354 480 507 **36**080 285 446 85 555 643 817 **37**228 530 664 735 39 54 **38**007 97 165 229 385 461 87 567 679 796 914 [300] **39**198 337 47 459 [500] 553 719 40

40032 67 85 91 345 82 543 689 971 **41**029 39 203 311 53 567 865 78 **42**052 137 218 378 503 693 932 **43**001 20 145 382 565 716 40 68 866 **44**005 212 16 57 353 68 72 556 83 93 642 [300] 92 722 819 38 83 906 90 96 **45**013 39 74 284 94 325 [1000] 602 797 829 61 [1000] 74 **46**184 476 96 806 62 939 48 [300] **47**125 78 264 320 426 36 975 **48**036 [300] 100 592 610 905 65 **49**011 66 156 262 305 71 664 948

50070 362 82 498 585 729 [500] 806 [500] 913 63 **51**058 169 285 325 451 660 971 **52**059 [300] 150 398 602 861 **53**168 228 66 71 97 319 48 401 33 534 98 **54**118 209 17 [300] 536 83 630 46 53 60 824 997 **55**011 147 64 360 402 535 686 746 74 821 29 84 [300] **56**007 264 427 546 607 733 80 876 900 36 **57**029 122 222 422 [1000] 56 521 91 926 **58**112 227 64 98 403 67 73 98 683 714 45 849 **59**036 84 105 265 314 809 45 977

60022 94 247 328 77 490 765 810 46 90 933 **61**227 596 863 **62**154 58 267 480 96 553 [500] 672 80 [1000] 88 **63**042 [300] 217 [5000] 72 [1000] 406 590 939 57 **64**178 209 27 [500] 314 421 547 49 613 28 743 810 [300] 72 **65**117 [3000] 234 75 441 516 660 782 804 **66**330 32 86 561 601 94 815 **67**362 401 47 779 **68**040 377 488 565 [500] 613 775 967 96 **69**123 381 444 584 658 790 877

70177 89 437 735 69 936 **71**175 246 [1000] 52 357 514 844 **72**027 93 227 44 445 [5000] 84 667 885 920 73 **73**160 357 465 77 513 22 690 746 989 [3000] 91 **74**103 245 78 323 98 520 74 731 880 **75**060 146 [500] 411 512 40 789 836 909 **76**058 556 707 845 [3000] **77**080 87 145 74 225 447 510 762 96 987 **78**006 232 442 512 [1000] 49 781 97 846 945 50 96 **79**075 316 [300] 991 96

80082 116 244 433 47 93 606 813 72 953 86 **81**311 451 99 511 24 615 **82**001 75 186 290 415 42 61 537 615 49 [300] 809 21 66 928 32 75 **83**030 170 269 322 408 30 57 567 639 750 90 844 55 86 980 **84**133 52 82 336 82 405 [3000] 507 978 **85**052 [300] 145 81 224 723 36 994 **86**071 77 200 51 71 314 [300] 62 525 751 818 **87**140 259 [3000] 557 68 635 93 710 897 **88**009 20 97 120 69 227 [500] 66 451 606 89 844 95 [3000] **89**016 344 [500] 442 508 [500] 709 950

90016 46 332 511 79 [300] 629 762 [300] 948 **91**496 642 51 [500] 727 964 89 [3000] **92**018 30 142 [3000] 49 55 215 656 871 [1000] **93**019 84 [300] 115 21 57 86 225 336 510 32 820 83 920 38 56 **94**067 326 39 477 81 [1000] 644 770 814 907 **95**296 423 [1000] **96**077 [1000] 193 [500] 475 78 754 899 993 **97**055 83 205 78 387 446 761 85 803 947 **98**102 [500] 14 46 88 353 414 647 **99**071 285 320 25 445 49 664 [1000] 702 75 91 894

100115 44 [500] 223 85 99 322 45 881 954 **101**070 331 400 24 635 85 764 914 24 52 **102**182 210 90 493 643 95 710 99 879 **103**069 307 [300] 654 762 95 825 950 **104**170 368 460 513 766 876 954 87 **105**246 62 [500] 67 314 51 419 30 519 613 69 703 860 955 88 **106**454 83 [500] 500 785 822 **107**124 280 316 641 836 56 961 [3000] 69 **108**048 52 78 146 210 18 73 304 454 [500] 503 844 907 **109**124 219 324 442 500 28 80 [1000] 97 [1000] 663

110078 [300] 177 319 809 942 **111**007 103 343 94 592 621 726 813 50 **112**020 80 144 379 634 44 736 38 801 22 61 76 973 **113**113 45 282 [300] 474 790 840 65 [1000] 943 50 **114**078 [100] 102 27 79 80 268 567 [1000] 81 601 720 **115**039 153 352 69 453 543 626 62 786 **116**062 81 88 305 15 664 904 42 **117**052 177 329 414 544 98 858 954 64 [1000] **118**166 93 206 10 32 74 473 500 52 57 634 [300] 78 834 **119**005 283 95 321 64 497 568 85 788 956 68 98

120255 322 472 705 [3000] 969 79 **121**032 [1000] 59 104 [3000] 380 642 841 903 **122**002 137 52 429 [3000] 545 604 64 72 87 703 21 [10000] 904 **123**201 53 358 81 [300] 544 866 88 974 **124**053 96 104 432 722 815 966 **125**012 84 399 505 41 51 644 773 821 909 42 [3000] **126**062 173 [300] 370 [1000] 530 679 **127**100 48 66 521 731 99 823 73 78 98 **128**161 265 89 602 858 [3000] 78 **129**025 79 85 136 258 538

130004 19 174 327 58 [500] 643 700 934 [300] 39 **131**000 24 [3000] 61 202 72 318 22 34 497 575 720 96 893 914 19 38 74 **132**225 [3000] 54 343 701 28 904 **133**213 364 505 95 722 [300] 892 933 86 **134**123 260 89 389 680 705 51 960 **135**005 [300] 37 175 365 84 90 461 576 611 93 **136**365 87 401 25 27 [300] 635 705 894 [300] **137**012 150 96 250 67 409 89 595 **138**153 239 95 687 861 80 83 911 24 **139**133 74 566 754 99 817 57 944

140004 83 90 92 93 156 [3000] 95 220 29 42 341 664 **141**013 33 57 356 84 [300] 448 77 634 61 701 10 29 929 **142**562 80 634 59 761 91 93 912 **143**011 97 99 132 70 265 350 734 804 40 55 982 **144**264 361 428 596 787 881 99 [300] **145**038 129 36 472 578 81 635 703 77 817 29 83 978 83 **146**194 297 384 450 560 606 811 47 98 **147**386 522 82 641 747 815 30 956 69 **148**003 113 430 [3000] 508 694 724 42 864 930 **149**131 70 [500] 399 523 90 98 691 788 925 54

150070 [500] 128 54 88 311 70 635 69 [1000] 943 **151**019 200 24 47 397 [10000] 447 77 755 820 964 [1000] **152**190 202 [5000] 318 710 67 **153**150 268 [500] 309 20 553 67 [500] 786 [300] 98 863 70 **154**029 319 516 677 [300] **155**014 [1000] 38 313 480 86 507 29 32 612 761 880 922 [300] 27 64 **156**038 56 92 483 882 903 45 87 **157**075 184 214 582 97 789 874 957 68 [3000] **158**180 365 68 493 619 [5000] 34 47 865 87 **159**222 81 489 91 506 751 62 81 883 959

160209 409 45 633 **161**166 225 89 307 404 5 22 531 601 41 828 951 **162**116 243 364 [1000] 576 891 901 32 **163**094 114 29 32 348 557 675 797 894 **164**115 249 61 330 55 95 534 660 838 85 **165**017 57 81 187 357 529 763 **166**126 274 [1000] 506 18 97 691 875 929 **167**036 206 55 404 8 55 [300] 86 [500] 515 [300] 20 60 [1000] 747 75 815 **168**045 149 291 339 465 605 759 [3000] 889 **169**218 481 524 617 744 890 960

170598 677 831 955 **171**030 229 73 78 516 687 92 763 920 **172**085 [500] 92 [300] 433 [1000] 523 759 865 954 90 **173**040 49 131 [1000] 53 219 41 99 495 544 54 [1000] 801 944 76 **174**271 477 827 31 **175**059 192 271 72 350 529 30 64 **176**002 59 190 406 23 575 619 27 713 21 65 808 40 941 49 **177**060 196 204 79 307 22 471 582 607 44 59 796 **178**013 42 81 [500] 94 127 52 252 390 431 523 80 614 21 721 47 77 86 97 987 **179**261 90 423 730 35 927

180110 [1000] 70 273 377 445 512 976 88 **181**021 143 [500] 75 343 [300] 44 677 80 90 703 25 850 56 **182**323 548 601 [3000] 89 702 29 935 **183**014 198 231 458 730 81 **184**679 97 858 963 **185**133 54 227 73 337 484 634 746 812 35 40 [300] 965 **186**100 255 379 433 551 928 [1000] 55 **187**109 [1000] 257 409 850 965 70 **188**148 457 95 540 76 924 58 **189**187 290 480 722 929

190025 190 [300] 286 [1000] 97 338 761 **191**077 108 595 629 [1000] 743 78 813 **192**289 390 714 [500] 54 804 71 946 **193**084 198 209 13 927 **194**077 86 271 304 74 91 443 63 [500] 73 575 628 [3000] 711 882 987 **195**126 38 376 675 726 840 917 [500] **196**246 306 429 45 [300] 529 972 81 99 **197**116 331 537 640 65 702 14 17 33 39 852 904 **198**042 93 108 94 295 419 660 707 834 [500] **199**165 434 66 73 77 [1000] 78 703 7 46 815

200125 202 78 356 79 417 28 591 621 849 **201**182 [300] 239 [500] 56 560 682 754 **202**103 50 [3000] 391 483 86 533 81 843 [300] 916 **203**000 55 290 447 82 503 71 621 36 760 884 908 11 41 **204**165 230 88 342 60 95 530 **205**157 85 635 54 829 64 903 **206**083 405 62 543 70 72 708 [500] 70 81 800 15 68 81 **207**010 17 63 154 97 251 354 881 918 50 **208**239 98 392 581 [300] 679 **209**013 250 365 420 51 559 663 75 713 66

210215 369 458 589 602 73 84 783 [500] 840 908 [500] **211**133 99 221 330 96 424 976 78 **212**045 206 395 635 758 845 **213**052 73 269 95 587 648 84 853 **214**075 106 78 334 454 642 817 33 907 **215**030 324 [500] 58 491 659 68 95 734 **216**031 [300] 118 61 232 76 84 574 [1000] 611 733 829 97 **217**014 124 262 [500] 327 37 62 474 78 632 920 35 **218**055 477 625 35 98 854 **219**086 139 561 [500]

220168 270 300 50 [1000] 551 716 92 946 **221**129 207 61 501 62 912 **222**237 371 401 537 696 99 730 39 [5000] 98 **223**174 228 378 446 588 768 72 **224**188 484 576 668 **225**019 43 294 312 99 454 70 523 34 73

Im Gewinnrade verblieben: 5 Gewinne zu 15 000 Mk., 8 zu 10 000 Mk., 17 zu 5000 Mk., 140 zu 3000 Mk., 143 zu 1000 Mk., 156 zu 500 Mk.

Berichtigungen. In der Liste vom 10. November vormittags lies 161 118 statt 161 116; in der Liste vom 10. November nachmittags 216 024 statt 216 025.

18. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. November 1898, nachmittags.

Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

163 259 330 **1**023 41 162 546 63 675 772 833 **2**223 311 38 [3000] 770 **3**035 93 121 52 56 315 407 90 687 766 957 **4**038 66 130 242 345 [10000] 53 567 [500] 78 81 **5**274 372 89 606 [300] 24 707 873 **6**068 135 232 379 409 [1000] 569 745 914 76 **7**253 301 30 791 [1000] 818 [500] 22 [3000] 959 84 **8**014 220 74 [300] 523 73 652 59 66 [300] 728 [1000] 42 855 946 **9**040 249 93 98 443 511 754 843 907 [300]

10475 87 829 63 924 [500] 28 **11**101 15 25 413 **12**161 309 [500] 473 650 65 810 33 70 [1000] 903 **13**222 511 33 925 51 77 **14**091 103 [1000] 239 316 400 75 755 **15**160 210 326 473 546 702 74 [300] 930 **16**024 140 88 250 326 49 [3000] 540 [300] 742 68 873 **17**021 48 62 99 157 66 336 42 537 789 [1000] 94 835 906 **18**148 505 661 730 816 [500] 86 **19**029 84 [3000] 201 20 [1000] 36 401 87 693 837 72 [1000] 86

20013 150 59 78 347 82 [300] 514 18 615 738 66 805 [500] 36 70 979 **21**027 76 224 73 369 79 404 34 65 569 658 752 [3000] **22**137 393 542 650 77 711 810 38 **23**012 [3000] 24 339 469 572 [3000] 749 812 963 86 888 **24**082 111 248 [500] 329 474 590 630 870 **25**118 220 94 [1000] 394 485 542 707 [300] 812 905 36 [500] **26**103 359 64 521 49 650 858 **27**041 113 201 352 73 575 [1000] 92 705 844 **28**193 291 458 93 710 [300] 98 823 52 81 **29**421 513 728

30006 94 143 289 93 320 31 450 530 708 26 46 858 923 44 **31**099 269 [1000] 301 89 685 **32**121 46 560 86 849 919 **33**008 170 [300] 465 513 16 [300] 709 76 [1000] 848 58 [3000] 937 **34**681 [3000] 771 810 916 41 **35**150 96 246 348 467 506 95 649 708 843 98 944 56 **36**081 115 18 20 79 246 334 38 92 525 50 621 38 76 874 949 **37**266 432 686 **38**123 402 81 524 57 802 **39**279 323 567 890 [300] 901

40029 64 151 219 672 941 47 **41**124 328 496 505 14 743 805 80 **42**134 223 58 307 [500] 25 577 81 98 606 [300] 10 [300] 42 805 918 **43**054 110 281 432 45 77 512 16 26 [3000] 699 743 817 77 **44**122 24 [1000] 453 507 75 755 949 57 [500] 64 **45**037 82 101 273 308 47 437 94 512 26 52 70 670 790 821 914 36 38 **46**128 312 74 616 710 73 889 **47**015 303 53 [3000] 745 894 912 47 **48**034 [500] 81 83 160 397 451 63 79 506 57 656 783 802 18 [1000] 83 970 [3000] **49**008 342 749 967

50320 [3000] 457 472 728 851 **51**093 187 210 309 48 93 448 87 549 670 827 77 975 **52**029 93 152 82 [300] 335 86 437 87 600 27 62 718 29 68 66 883 **53**123 87 238 410 588 600 16 705 881 952 82 **54**089 115 23 525 91 790 [300] 927 50 74 86 95 **55**040 123 62 207 359 [5000] 413 18 [1000] 587 687 759 60 817 74 978 **56**041 125 49 423 579 769 [5000] 82 [3000] 935 37 **57**006 23 292 339 454 566 88 658 798 809 [300] 26 922 **58**030 134 209 [5000] 51 66 97 447 50 78 576 91 706 73 973 **59**120 281 356 449 540 952 [500]

60120 48 201 682 879 92 **61**079 [1000] 131 81 471 529 60 615 868 938 **62**008 23 73 [300] 698 736 73 986 **63**059 68 71 533 937 **64**023 135 202 32 58 419 525 [1000] 699 753 861 71 86 901 [300] **65**042 172 214 387 412 87 633 53 [300] 96 721 856 [300] 93 902 46 50 [3000] **66**033 178 312 50 59 65 490 624 722 45 **67**165 408 592 **68**025 64 98 369 414 16 72 [1000] 641 42 [1000] 766 [300] 894 **69**349 446 512 793

70017 135 383 511 642 77 **71**018 982 95 **72**005 8 31 189 [1000] 565 645 737 **73**085 95 234 390 531 [300] 940 **74**001 186 328 411 54 [3000] 537 56 607 88 [3000] 773 926 **75**049 54 611 73 735 98 837 999 **76**166 78 [500] 207 13 [300] 28 37 353 487 [300] 682 [1000] 929 **77**132 211 439 [300] 511 88 723 74 903 **78**036 [300] 48 207 92 387 434 554 799 **79**009 42 60 65 84 121 414 40 94 [1000] 522 704 907 67 [3000]

80016 399 467 720 48 955 **81**010 [3000] 223 79 518 71 622 837 62 87 936 **82**005 78 123 253 [1000] 81 331 33 83 738 **83**147 [500] 747 63 875 84 97 **84**010 401 60 79 518 661 981 **85**070 [1000] 132 [3000] 75 292 721 51 83 [1000] 880 938 **86**110 [5000] 67 326 616 27 [300] 70 743 89 **87**025 516 49 660 96 721 40 933 55 **88**065 313 37 56 572 802 938 74 84 **89**240 [3000] 301 404 [10 000] 11 506 45 706 [300] 88 929 54 64

90077 138 274 [1000] 335 39 62 [300] 67 413 58 678 86 **91**094 102 4 43 218 321 64 [3000] 497 694 760 86 842 71 **92**203 61 75 [300] 81 350 565 769 840 **93**080 85 879 **94**119 78 513 887 986 [500] **95**146 330 62 411 670 **96**096 118 59 [5000] 81 [500] 89 237 [1000] 337 470 [500] 731 33 [5000] **97**008 81 149 222 393 97 539 [500] 680 95 835 71 **98**386 494 527 29 759 **99**073 [3000] 95 549 816 953 55

100086 112 321 493 [500] 520 791 811 39 **101**069 [1000] 79 93 121 295 316 404 93 [3000] 790 996 **102**081 106 [300] 218 530 644 826 59 **103**287 532 649 53 804 **104**455 734 67 **105**176 322 53 81 411 735 919 **106**198 404 [500] 13 [1000] 663 69 [300] 732 43 [300] 964 85 **107**130 415 545 96 757 91 [300] **108**001 136 231 310 [500] 28 416 555 689 93 951 57 **109**052 202 13 359 63 [500] 95 443 756 67 874 915 [3000]

110031 76 [1000] 231 72 521 607 47 59 91 805 99 948 63 **111**050 64 634 86 481 679 728 70 935 **112**004 334 401 548 627 81 895 **113**340 418 66 82 523 673 739 69 **114**169 576 737 870 917 **115**069 117 30 61 [1000] 524 86 623 24 42 80 [1000] 802 [1000] **116**040 595 736 96 835 90 915 29 **117**105 89 203 55 78 395 640 765 926 62 **118**126 418 24 [500] 555 613 839 65 902 77 **119**053 54 118 234 89 447 88 99 515 625 [300] 26 96 723 82 873 [1000] 91

120132 340 49 [5000] 413 85 682 801 76 **121**194 435 50 511 16 71 699 706 86 810 48 [500] 925 [500] **122**016 [500] 239 73 309 579 631 86 727 76 871 941 64 74 81 **123**251 483 591 908 **124**090 111 485 669 895 **125**039 183 375 426 30 515 666 97 803 78 954 **126**017 107 41 389 90 407 658 **127**401 81 [3000] 554 [500] 865 [300] 91 923 48 **128**053 248 320 33 615 38 **129**081 116 80 95 [300] 259 468 522 72 628 727 60 [300] 801 919 86

130006 141 237 350 591 98 837 901 **131**013 15 124 [1000] 256 93 587 669 739 947 48 81 500 **132**026 86 180 211 [1000] 327 459 68 626 61 845 960 83 **133**012 56 249 540 [3000] 99 **134**095 132 90 233 76 342 55 [300] 712 924 54 **135**089 254 [300] 354 530 58 620 23 58 807 85 924 79 **136**163 96 269 95 361 85 469 529 55 79 **137**174 81 407 53 692 856 970 **138**101 3 [300] 60 76 85 409 512 674 81 788 806 [3000] 13 919 **139**041 346 737 63

140070 84 215 [3000] 87 [300] 385 727 858 **141**220 21 [3000] 76 317 81 [500] 884 957 **142**133 278 419 23 853 81 84 [300] **143**331 [300] 535 676 709 53 65 88 **144**095 103 50 338 445 519 743 49 67 992 **145**173 242 [300] 425 516 30 616 65 [1000] 704 20 90 803 48 927 **146**017 176 88 221 382 489 827 68 914 42 **147**084 259 476 528 48 647 66 719 57 998 **148**550 613 15 719 23 858 939 73 **149**060 83 196 371 497 [500] 595 630 799

150187 [300] 208 35 83 98 396 521 996 **151**060 94 103 19 66 216 60 455 536 803 918 **152**034 [3000] 104 356 440 [1000] 54 72 75 693 848 956 [1000] **153**201 337 774 864 953 [3000] 54 **154**009 170 309 65 501 49 56 [500] 63 620 28 [15 000] 714 965 80 **155**080 190 [500] 203 331 87 430 68 537 670 83 [500] 943 **156**037 632 752 872 **157**015 157 262 340 404 8 19 47 965 [500] **158**046 65 128 60 717 34 889 948 81 **159**056 [300] 449 630 75 784 903

160097 154 386 423 94 587 758 875 [500] **161**094 113 204 527 922 28 **162**117 204 397 668 69 997 **163**155 [300] 241 310 21 448 [500] 548 64 72 645 704 902 **164**005 33 90 108 266 [1000] 401 4 30 609 35 704 69 819 60 77 912 68 [500] **165**037 218 340 590 937 91 **166**030 164 384 578 606 18 41 74 [300] 754 83 931 **167**040 202 33 608 64 752 94 892 938 78 [300] **168**027 29 38 62 203 10 327 544 56 729 [500] 804 70 73 996 **169**077 147 232 392 [1000] 652 82 912

170017 27 51 78 227 [500] 930 **171**172 236 [3000] 96 526 **172**018 83 318 458 626 **173**012 111 18 26 [1000] 231 65 317 412 [300] 582 739 **174**158 69 245 460 [300] 74 615 63 [1000] 98 701 23 94 951 **175**149 209 56 87 361 95 423 562 779 805 27 55 [300] 934 64 **176**023 74 175 310 422 43 669 841 [500] **177**049 138 253 481 [300] 631 41 53 [1000] 55 727 [3000] 820 [3000] **178**039 157 222 99 438 544 49 627 64 736 68 75 887 912 **179**158 294 99 370 [3000] 524 67 88 653 705 [1000] 80

180102 94 315 435 519 663 81 813 20 958 **181**036 116 231 414 16 [500] 56 744 86 926 **182**069 153 304 [300] 526 95 661 712 878 989 [3000] 91 **183**116 239 [500] 91 865 930 [300] **184**108 22 89 232 98 [1000] 352 745 99 856 933 36 **185**142 77 441 51 79 535 642 894 **186**135 87 212 95 [3000] 302 23 66 771 99 833 **187**035 88 135 70 88 230 406 48 655 66 79 98 773 [3000] 813 41 [15000] 992 **188**125 58 252 433 524 648 738 815 901 **189**234 555 617 48 777 884 94

190167 71 [3000] 240 669 729 891 **191**080 [500] 195 461 556 661 862 66 75 97 918 **192**006 195 317 477 88 529 40 95 98 622 808 14 952 **193**087 114 268 351 620 867 991 **194**079 487 [500] 96 572 623 [300] 71 707 21 73 959 **195**352 55 492 713 846 48 **196**084 173 276 80 349 [300] 496 542 [1000] 644 [300] 753 832 995 **197**212 354 521 61 618 43 83 723 **198**134 302 74 439 68 [3000] **199**141 213 [300] 68 [300] 557 669 961 [300]

200478 [1000] 524 882 903 **201**283 390 506 639 709 858 [500] 912 99 **202**177 285 440 568 86 788 911 79 **203**013 105 20 405 538 629 767 **204**272 377 86 425 46 83 579 96 771 850 938 44 **205**048 169 230 323 497 669 770 822 67 **206**041 61 75 102 72 229 422 54 [300] 647 [1000] 96 838 50 **207**007 195 [1000] 212 [500] 22 321 35 48 589 700 828 925 96 **208**023 303 474 95 559 629 65 84 [500] 766 840 51 66 957 [1000] **209**065 146 [500] 229 500 93 745 847 913

210053 [3000] 200 317 640 875 95 [3000] **211**081 137 47 96 206 321 410 694 707 [5000] 57 982 **212**023 196 246 370 600 712 25 815 17 39 96 **213**429 65 550 61 81 693 772 940 **214**060 352 412 17 641 926 97 [3000] **215**031 100 [3000] 373 701 2 98 **216**306 79 92 439 94 614 33 924 **217**132 49 68 71 290 311 [1000] 605 [500] 41 766 851 911 **218**067 101 41 241 49 355 88 493 608 91 851 66 **219**204 353 69 500 24 [3000] 604 8 804 93 919 [500] 89

220019 204 516 28 81 728 886 908 9 22 38 **221**080 373 455 530 82 667 784 **222**117 35 87 574 724 78 973 79 86 **223**079 85 122 353 89 401 626 803 58 921 [1000] 71 94 **224**316 422 44 584 781 **225**111 276 385 404 17 67 [300] 579

Im Gewinnrade verblieben: 3 Gewinne zu 15 000 Mk., 51 zu 10 000 Mk., 9 zu 5000 Mk., 94 zu 3000 Mk., 90 zu 1000 Mk., 105 zu 500 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811121-16/fragment/page=0003
DFG

Paris, 11. November. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Novbr 21.45, per Dezember 21.35, per Januar-Februar 21.25. — Januar-April 21.35. — Roggen ruhig, pr. Novbr. 14.75, pr. Januar-April 14.50.

* **Paris**, 11. Nobr. (Schlußbericht.) Weizen behpt., pr. Novbr. 21,50, pr. Dzbr. 21.45, pr. Jan.-Febr. 21.35, per Januar-April 21.35. — Roggen matt, per Novbr. 14.60, per Januar-April 14.50.

* **Antwerpen**, 11. Novbr. Weizen ruhig. — Roggen fest. — Hafer bhpt. — Gerste behauptet.

* **Amsterdam**, 11. Novbr. Weizen auf Termine stetig do. pr. per Nvbr. 182, März 182. Roggen loco —, do. auf Termine flau. pr. März 135, per Mai 131, pr. Mai-Aug. —, per Juli —, per Novbr. —.

* **London**, 11. Nov. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 11. November. (Telegramm.) Rother Winterweizen —, Weizen loco 75⅝, per Novbr. 73⅛, per Dezbr. 74⅛, per März 71⅛, per Mai —. Mais per Novbr. 38, per Dezbr. 38¾, per Mai —, Mehl 2,65, Getreidefracht 5.

* **Chicago**, 11. Nvbr. (Telegr.) Weizen per Dezbr. 65½, per Mai 64⅛, — Mais per Dezbr. 31⅞.

Zucker.

* **Hamburg**, 11. Novbr. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Novbr. 9,72½, pr. Dezember 9,80, pr. Januar 9,87½, pr. Febr. 9,97½, pr. März 10,02½, pr. Mai 10,15. Kaum behpt.

* **London**, 11. Nov. 96 Proz. Javazucker loco 12⅛, stetig Rüben-Rohzucker loco 9 Sh. 8¼ d. Käufer stetiger.

Kaffee.

* **Hamburg**, 11. Novbr. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos. Dezbr. 32.00 G., März 32.75 G., Mai 33.00, Septbr. 33.50 G. Alles Geld.

* **Hamburg**, 11. Novbr. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, Dezbr. 32.00 G., März 32.50 G., Mai 32.75 G., Septbr. 32.75 G.

* **Havre**, 11. Novbr. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 4000 Sack, Santos 17,000 Sack. Recettes für zwei Tage.

* **Havre**, 11. Novbr. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Dzbr. 38.75, März 39.25, Mai 39.75. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 11. Novbr. Java-Kaffee good ordinary 34.

Petroleum.

* **Bremen**, 11. Novbr. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 7.00 Br.

* **Hamburg**, 11. Novbr. Petroleum ruhig. Standard white loco 6.85 Br.

* **Antwerpen**, 11. Novbr. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 19⅝, bez. u. Br., per Novbr. 19⅝ Br., Nvbr.-Dezbr. 19⅞ Br., Jan.-März 20 Br. Tendenz: Fest.

Spiritus.

Nordhausen, 11. Novbr. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 61,00—63,00 Mk., Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 55,00 bis 57,00 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin**, 11. Novbr. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 38.80 Mk. gehandelt worden, 50er Waare mit 58.30 Mk.

* **Breslau**, 11. Novbr. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe per Nvb. 55.50 Br., do. 70 Mk. Verbrauchsabgabe per Nobr. 36.00 Br.

* **Stettin**, 11. Novbr. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 37.60 bez.

* **Hamburg**, 11. Novbr. Spiritus befest. Novbr. 18⅜ G., November-Dezember 17½ G., Dezbr.-Januar 17⅜ G., April-Mai 17 G.

* **Paris**, 11. Novbr. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, Novbr. 42.50, Dzbr. 42.50 G., Januar-April 43,00, Mai-August 42.75 G.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 11. Novbr. Rüböl (unverzollt), ruh., loco 49,00 Br

* **Köln**, 11. Novbr. Rüböl loco 54.00, Nvbr. 51,60.

* **Paris**, 11. Novbr. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig. Nvbr. 52.50, 52.50, Dezbr. Jan.-April 53.25, Mai-August 53.75.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen**, 8. Novemb. Kochlinsen 24,00—36,00 Mk., Kocherbsen 20—22 Mk. Speisebohnen 20,00—23,00 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 11. November. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 20,75 Mk., Kartoffelmehl 20,75 Mk., feuchte Stärke 11,10 Mk.

* **Nordhausen**, 8. Novbr. Kartoffeln 4,00—5,00 Mk. pr. 100 kg.

* **Hamburg**, 10. Novemb. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 20½—20¾ Mk., Liefer. Dzbr.-Jan. 20½—20¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 20½—21 Mk., Lieferung Dez.-Jan. 20½ bis 21 Mk., Superior-Stärke 20¾—21¼ Mk., Superior-Mehl 21 bis 22 Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen**, 8. Novbr. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., geräucherter Speck 1,60—1,80 Mk. Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 2,20 Mk., Speisebutter 2,30 bis 2,40 Mk., feinste Gutsbutter 2,50—2,60 Mk., Eier 1,40—1,47 Mk. pr. 1 Kilogramm. Eier 4,20—4,40 Mk., Käse 4,00—5,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg**, 10. Novbr. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 29,00 Mk., in Firkins 50 Klgr. 29,50 Mk., in Eimern à 25 Klgr. 30,00 Mk., in Eimern à 12½ Klgr. 30,50 Mk. Pure Lard Ringan 29,00 Mk. für Tierces per Netto-Centner. Alles unverzollt.

Fische.

* **Hamburg**, 10. Novemb. Steinbutt 95 Pfg., kleine 70 Pfg., Seezungen 135 Pfg., kleine 100 Pfg., Kleiße, große 60 Pfg., kleine 35 Pfg., Rothzungen 45 Pfg., Zander 65 Pfg., Schollen große 35 Pfg., mittel 35 Pfg., kleine 25 Pfg., Schellfische, große 33 Pfg., mittel 28 Pfg., kleine 18 Pfg., Lachs, rothfl. — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 120 Pfg., Flußhechte 45 Pfg., Seehechte 32 Pfg., Hummern, lebende 210 Pfg., Cabliau, große 28 Pfg., kleine 22 Pfg., Lengfisch 18 Pfg., Rochen 15 Pfg., Blaufisch 18 Pfg., Schnepel 35 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Nordhausen**, 8. November. Richtstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 4,50—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig**, 11. November. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B., per November 3,57½ Mk., per Dezember 3,57½ Mk., per Januar 3,55 Mk., per Februar 3,52½ Mk., per März 3,52½ Mk., per April 3,50 Mk., per Mai 3,50 Mk., per Juni 3,50 Mk., per Juli 3,47½ Mk., per August 3,45 Mk., per September 3,45 Mk., per Oktober 3,45 Mk. Umsatz 5 000 Kilogramm. Tendenz: Ruhig.

* **Bremen**, 11. Novemb. Baumwolle. Schwach. Upland middling loco 28,00 Pfg.

* **Liverpool**, 10. November. (Schlußbericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per Nvbr.-Dzbr. $2^{59}/_{64}$ Käuferpreis,	Per April-Mai $2^{60}/_{64}$ Verk.-Preis,
„ Dzbr.-Jan. $2^{58}/_{64}$ Verk.-Preis,	„ Mai-Juni $2^{61}/_{64}$ Verk.-Preis,
„ Jan.-Febr. $2^{59}/_{64}$ Käuferpreis,	„ Juni-Juli $2^{62}/_{64}$ Verk.-Preis,
„ Febr.-März $2^{59}/_{64}$ Käuferpreis,	„ Juli-August $2^{62}/_{64}$ Käuferpreis,
„ März-April $2^{60}/_{64}$ Verk.-Preis,	„ Aug.-Sept. $2^{63}/_{64}$ Käuferpreis,

Metalle.

* **Amsterdam**, 11. November. Bancazinn 50¼.

* **London**, 11. November. Silber 27⅞ Lstrl., Chili-Kupfer 56⅜ Lstrl., per 3 Monate 56½ Lstrl., Blei span. 13½ Lstrl., engl. 13¾ Lstrl., Zinn 82⅞ Lstrl., Zink 24¾ Lstrl.

* **Glasgow**, 11. Novbr. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh 5½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 9. Novemb. (Chilisalpeter.) Loco 7,12½ Mk.

* **Rio de Janeiro**, 9. November. Wechsel auf London 8½.

* **Buenos Ayres**, 9. November. Goldagio 130,20.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressiren.

G. Pelliccioni & Co. Gr. Ulrichstr. 17, Fernsprecher 881
Beleuchtungs-Gegenstände aller Art.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 11. Novbr.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	98,20G
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	–,–
Baierische Präm.-Anleihe	4	–,–
Barmer Stadtanleihe	3½	–,–
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99,70B
do. do. 1892	3½	99,70B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	118,25bz.G
Hallesche Stadtanleihe	3½	–,–
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	128,80bz.
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	136,90B
Lübecker	3	131,75bz.
Magdeb. St.-Anl.	3½	–,–
Meininger 7 fl.-Loose	—	23,60G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	133,70bz.
Westpr. Prov.-Anl.	3½	97,90G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	24,40bz.
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	99,25bz.G
do. do. 1885	4½	99,25bz.G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	80,70bz.
Chin. Staatsanl.	5½	102,10G
do. v. 95	6	105,00bz.G
do. v. 96	5	96,50bz.G
do. v. 98	4½	84,90B
Egyptische priv. Anleihe	3½	–,–
do. do. do.	4	–,–
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	25,20bz.
Ital. Natb.-Pfd. stfr.	4	–,–
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	–,–
Mexikaner Anl.	6	99,20bz.
do. do.	5	95,25B
Norw. Staatsanl. 88	3	–,–
Ostafr. Zoll-Obl.	4	107,10G
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	344,80bz.
do. 1860er Loose	4	146,90B
do. 1864er Loose	—	334,50bz.
Rumänische 5% Anl. 81 fd.	5	–,–
do. 4%	4	91,50bz.
Russische Präm.-Anl. 1864	5	–,–
do. do. 1866	5	–,–
do. Goldrente 1884	5	–,–
do. Nicolai-Oblig.	4	–,–
do. Boden-Kredit	5	–,–
do. $3^8/_{10}$ do. gar.	$3^8/_{10}$	99,60bz.G
Spanische Schuld abgest.	4	41,80G
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	–,–
do. do. 1890	3½	–,–
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	104,30bz.G
Türkische Anleihe D.	1	22,30bz.
Türkische Administr.	5	99,00bz.B
do. Zoll-Oblig.	5	–,–
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	112,00bz.
Ungarische Gold I A.	4½	101,25bz.G
do. Kr.-R.	4	97,80bz.
do. Staatsr. 97	3½	88,30G

Deutsche Hypotheken-Pfandbrief..

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	3½	100,00G
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	119,90B
do. Abth. V rz. 100	3½	97,00G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110.	3½	101,25G
do. IV. rz. 110.	3½	101,25G
do. V. rz. 100.	3½	97,00G
do. VI. ukb. b. 1900	4	100,40G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	100,00bz.G
do. do. do.	3½	97,20bz.G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	–,–
D. G. B.-Credit unkb. b. 1903	4	101,60G
Hamb. Hyp. rzb. à 100	3½	96,50bz.
do. unkündb. bis 1900.	3½	100,00bz.G
Hamb. Hyp.-Bank-Pfd. unk. bis 1905	3½	97,50bz.
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	101,50G
do. do. II	3½	100,00G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	97,00bz.G
do. H. unkündb. b. 1900	4	100,10bz.G
do. Präm.-Pfdb.	4	136,50B
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	99,75G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. IV V unkdbar bis 1903	4	100,50bz.G
Pomm. Hyp.-B. III, IV. neue rz. 100	3½	100,00bz.G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	100,50G
Pr. B.-C. Pfd. I., II. rz. 110	5	111,80G
do. III., V., VIII. rz. 100	3½	108,00G
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	99,70G
do. XI. rz. 100	3½	97,10G
do. XIII. rz. 100	4	100,00bz.G
do. XIV. rz. 100	4	102,00bz.G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	3½	96,50bz.G
do. do. 1906	3½	98,80bz.G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	96,60bz.G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	100,00bz.G
do. do. XV.-XVIII., unk.	4	100,50bz.G

	Zinsfuß	
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	102,30bz.G
Pr. Hyp.-B.-A.-G. Certif.	3½	96,60bz.G
Allg. Kleinb.-Oblg. bis 1904	4	98,75G
Pr. Comm.-Oblg. bis 1907	3½	98,60G
Rhein. Hyp.-Pfd.	3½	96,60bz.G
do. do.	4	100,70G
Schles. Bod.-Cred.-B.	5	–,–
do. do. do. rz. à 110	4½	–,–
do. do. do. rz. à 100	4	100,20G
do. do. do. unk. b. 1903	4	101,20G
do. do. do. rz. à 100	3½	96,25G
Sächsische	3½	100,50G
do.	3	101,00G
Rentenbriefe: Westpr.	—	–,–
Rentenbriefe: Pommersche	3½	98,40G
Rentenbriefe: Posensche	3½	98,40G
Rentenbriefe: Preußische	3½	98,40G
Rentenbriefe: Sächsische	4	102,10G
Rentenbriefe: Schlesische	3½	98,50G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	97,30G
Albrechtsbahn	4	–,–
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	98,50G
do. III. C.	3½	98,50G
Braunschweigische Landes	3½	–,–
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	100,30G
Central-Pacific	5	–,–
Dux-Bodenbacher II.	5	–,–
do. III.	5	–,–
do. Silber-Obl.	4	98,70bz.G
do. Gold-Obl.	4	101,00B
Dux-Prager Gold-Obl.	5	103,75b.
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	–,–
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	–,–
Iwangorod-Dombrowo	4½	–,–
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	3	57,60bz.
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	95,20G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	100,40B
do. Silber-Obl.	4	98,50G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	99,10B
do. (Salzkammergut)	4	101,50G
Koslow-Woron. 1889	4	100,30G
Kursk. Charl.-Asow 1889	4	–,–
Kursk-Kiew	4	100,70B
Lemberg-Czernowitzer	4	98,30bz.
Lübeck-Büchen. gar.	4	–,–
Magdeburg-Wittenberg	3	92,25G
Manitoba	4½	109,50G
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	–,–
Moskau-Kursk	4	–,–
Mosko-Rjäsan	4	101,00bz.
Mosko-Smolensk	4	100,60bz.G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	–,–
do II. bis 1933	4	100,10bz.G
do. III. rz. 1937	3	66,80bz.G
Oreg. Railw. u. N., 1925	4	98,20bz.G
Orel Griäsi 1889	4	100,25G
Ostpreußische Südbahn	3½	–,–
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	93,50bz.G
do. do. 1874	3	91,30G
do. do. 1885	3	89,80G
do. do. Ergänz.	3	91,60G
do. do. G.-Ob.	4	101,50bz.G
Oesterr. Lokalbahn	4	99,90bz.G
do. Nordwestbahn gar.	5	110,00G
Pilsen-Priesen	4	–,–
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	62,10G
do. 1889	4½	78,00bz.G
Rjäsan-Koslow	4	100,60bz.
Russ. Südwestbahn	4	102,60G
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	76,25bz.B
do. Gold-Obl.	4	107,25G
St. Louis u. S. Fr., rz 1931	6	117,30G
do. do. 1931	5	103,10G
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	–,–
do. do. Lit. B.	—	–,–
Schweizer Centralbahn 1880	4	–,–
do. Nordostbahn	4	–,–
Transkaukasische	3	93,70B
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	–,–
Warschau-Wiener 10er	4	–,–
do. 5er	4	103,30G
do. 1er	4	101,90G
Werrabahn	4	–,–
Wladikawkas unkdb. bis 1906	4	102,60bz.G
Wladikawkas	4	100,60bz.G
Wilhelm-Luxemburg	3	–,–
Zarskoje-Selo	5	–,–

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1897	
Arad.-Czanad	6	121,75B
Breslau-Warschau	3⅓	94,00bz.
Dortmund-Gronau	7	160,00bz.
Marienburg-Mlawkaw	5	118,40G
Ostpreußische Südbahn	5	–,–

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	
Aachen-Mastricht	3	–,–
Crefelder	4⅘	110,25G
Crefeld-Uerdinger	7	–,–
Eutin-Lübeck	2	58,00bz.
Frankfurt Güterbahn	6¼	104,50bz.
Halberstadt-Blankenburg	6	–,–

Dividende	1897	
Jura-Simpl. kv. Westbahn	4	89,20bz.
Iwangor-Dombrowo	5	–,–
Kursk-Kiew	5	–,–
Lemberg-Czernowitz	6½	146,25G
Lüttich-Limburg	1,1	49,60bz.G
Ludwigshafen-Bexbach	11	–,–
Oesterr. Nordwestb.	5	–,–
do. B. Elbethalb.	5½	–,–
Raab-Oedenburg	1⅛	43,25G
Reichenberg-Pardubitz	$4^2/_7$	–,–

Bank-Aktien.

Dividende	1897	
Bank der Berliner Kassenv.	$6^5/_6$	141,10G
Bank für Sprit und Prod.	2½	71,25bz.
Barmer Bankverein	7½	136,50bz.G
Berg-Märk. B. i. Lbf.	7½	160,75G
Braunschweiger Bank	5¼	117,50bz.G
Cob.-Goth. Credit-Gesell.	4½	98,00G
Cöln W. & Comm.	5½	105,20G
Danziger Privatbank	6¾	137,50bz.
Deutsche Effekt-B. (Hahn)	7	120,25G
do. Hypoth.-B. (Becl.)	6	114,50bz.G
Deutsche Grundschuld	7	129,70bz.B
Deutsche Nationalbank	7	124,00B
Dresdner Bankverein	7	120,60B
Essener Credit	7½	140,75bz.
Gothaer Privatbank	6½	132,60G
do. Grundkredith.	4	123,10bz.G
do. do. junge	4	110,50G
Hannoversche Bank	6	123,25B
Hamburger Hyp.-Bank	8	156,30G
Hamb. Com.- u. Disk.-Bank	8	120,00bz.
Königsberger Vereinsbank	6	115,50G
Lübecker Commerzbank	$7^2/_3$	141,50bz.G
Mecklenburger Hypotheken	10	183,60bz.G
Norddeutsche Grund-Credit	4½	97,90B
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	172,00bz.
Preuß. Immob. A. v. St.	fr.	–,–
do. Leihhaus konv.	5½	106,25bz.G
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	134,20bz.G
Preußische Pfandbr.-Bank	6½	119,80G
Realkreditbank	0	27,40G
Westfälische Bank	6	–,–
Wiener Bankverein	7½	–,–
Wiener Unionbank	8	–,–

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elktr.-Gesellschaft	4	101,30bz.
Aschersiebener Kali	4	148,00a.G
Bochumer Gußstahl	4	103,75G
Dessauer Gas	4½	106,10G
Dortmunder Union	5	111,25bz.
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	98,40bz.G
Hamburger Packetfahrt	4	124,00B
Henckel-Obligationen	3½	104,25bz.
Hibernia	4	–,–
Laurahütte	3½	95,00bz.
Naphta-Obligationen	4½	100,50bz.B
Norddeutscher Lloyd	4	109,80bz.
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	–,–
do. Eisen-Industrie	4	99,75G
Thale-Eisenwerk	4	–,–
Zoologischer Garten	4	101,10G

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1897	
Arenberger Bergwerk	60	883,00G
Aplerbeck	4	129,00G
Baroper Walzwerk	0	81,75G
Berzelius	6	132,50bz.G
Braunschw. Kohlenwerke	7	142,00bz.G
do. St.-Pr.	8	158,50bz.G
Concordia-Bergwerk	19	247,00bz.G
Consolidat. Bergw.-G.	18	290,25bz.
Consol. Marienhütte	6½	112,30bz.G
Consol. Redenh. St.-Pr.	3	77,75G
Duxer Kohlen kon.	10	156,25G
Eintracht	10	162,50G
Eschweiler Bergwerk	15	196,00bz.G
Gelsenkirchener Gußstahl	12	181,25bz.
Georg-Marien St.-A.	3	117,90bz.
do. St.-Pr.	5	124,25bz.G
Hagener Gußstahl	6½	126,10bz.G
Harzer Eisenwerke konv.	3	–,–
do. do. St.-Pr.	2¼	–,–
Inowrazlaw, Steinsalz-B.	3¾	69,00bz.
Kattowitzer	12	188,00bz.
Königin-Marienhütte	5	87,25bz.G
König Wilhelm konv.	15	225,75bz.G
König Wilhelm St.-Pr.	20	288,00bz.G
Leopoldsgrube Edderitz	5½	105,75G
Magdeburg-Bergwerk	30	–,–
Marienhütte Kotzenau	3½	92,50bz.G
Mend & Schwert St.-Pr.	2	89,75bz.G
Rhein. Anthr.-Kohlen	5	116,90G
Rhein.-Nassauische Bergbau	7½	187,25bz.
Rhein. Stahl Lit. C.	15	223,00bz.G
Stadtberger Hütte	6½	124,60bz.G
Wurm.-Revier	7½	123,25G

Industrie-Aktien.

Dividende	1897	
Admiralsgarten-Bau	4	74,00G
Annaburger Steingut	14	177,50G

Dividende	1897	
Archimedes	12	190,60bz.G
Bazar	12½	2110bz.
Berliner Lagerhof	2	–,–
do. do. St.-Pr.	5	–,–
Baugef. Bau-Ausführung	5½	98,75G
Baugef. Berl.-Charlottenburg	—	602,00G
Baugef. do. Neustadt	—	100,00bz.B
Baugef. Passage konv.	4	79,25bz.B
Baugef. B.-Wilmersdorf	—	916bz.
Berlin-Anh. Maschinen	13½	215,50bz.G
Berliner Bockbrauerei	10	186,50B
do. Brauerei Königst.	7½	123,75G
Bresl. Eisenb. W. Linke	15	295,50B
Breslauer Oelwerke	3½	91,25G
Braunschweiger Jute	16	179,25bz.G
Buzke, Metallindustrie	5	132,75bz.
Cementbaugef. Berlin	0	161,75bz.G
Charlottenbg. Wasserwerk	11	378,50bz.
Chem. Fabrik Schering	7½	184,50bz.G
Chemn. Masch. Zimm.	12	173,25bz.
Danziger Oelmühle	0	79,00bz.B
Dessauer Gas	11	211,75bz.G
Deutsche Gasglühl.-Ges.	60	484,00B
Deutsche Jutespinnerei	10	147,30G
Düsseldorfer Waggon	18	285,00bz.G
Erdmannsdorfer Spinn.	2	71,25G
Elberfelder Farbenfabrik	18	329,50G
Freund Masch. konv.	16	364,50G
Frister & Roßmann konv.	0	66,50bz.G
Gummifabr. Fonrobert	7½	117,50B
do. Voigt & Winde	6	120,00G
do. Volpi & Schlüter	0	70,00bz.G
Harburg-Wien Gummi	29	354,50G
Harkort St.-Pr. konv.	6	–,–
do. Brückenbau konv.	7	129,50G
do. do. St.-Pr.	8	154,50G
Hirschberger Maschinen	7	121,75B
Kaiserhof konv.	4	–,–
Keyling & Th. Eiseng.	6	122,00bz.G
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	813,00G
La Veloce Ital D	0	77,60bz.G
Ludwig Löwe & Co.	24	495,00bz.G
Magdeburger Baubank	1½	88,50G
do. Pferdebahn	9	262,00G
Masch. Breuer	8	151,25bz.G
Neuroder Kunstanstalt	9	133,50B
Neuß. Wagenbau	—	468,00G
Nordd. Eiswerke	3	96,50bz.G
Omnibusgesellschaft	10	203,75B

Dividende	1897	
Oppelner Portland-Cement	11	178,25bz.G
Pferdebahn-Gesellschaften:		
Braunschweiger	6	173,50G
Breslauer	12	279,80bz.
Stettiner	5	177,00bz.
Saline Salzungen	2½	86,00B
Schäffer & Walcker	1	74,00bz.G
Schlesische Cement	14½	233,50G
Stettiner Cham. Didier	20	417,25bz.G
Stralsund. Spielkart. St.-P.	7	127,00G
Vereinsbrauerei Artern	4½	99,50B
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	15	229,75bz.G
Westf. Drahtindustrie	12	155,60bz.G
do. Stahlwerke	15	215,00bz.G
Wilhelmshütte	1½	71,50bz.G
Wittener Guß	10	213,50bz.G
Zuckerfabrik Fraustadt	4	108,00bz.G

Diskont.

Berlin 5½. Lombard 6½. Amsterdam 2½. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 4. London 4.

Madrid 5. Paris 3. Petersbg. u. Warschau 5½. Schweiz 5. Skandinavische Plätze 5. Wien 4½.

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	–,–
Ducaten	per St.	–,–
Imperials	per St.	–,–
Napoleonsd'or	per St.	–,–
Sovereigns	per St.	20,43bz.
Englische Banknoten	per Lstr.	20,43G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,80bz.B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	169,55bz.G
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		169,75
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,80bz.

Leipziger Börse vom 11. November.

	Zinsfuß		
Sächs. Rent.-Anl.	3	5000 5000	91,60bz.
do.	3	1000	91,75bz.
do.	3	500	91,60bz.
		Thlr.	
Staatsanl. 1855	3	100	93,40G
do. 67 ko. 4%.	3½	500	99,70B
Landrentenbr.	3⅓	500	98,25G
		Mk.	
Mansf. Gew. 1882	4	500	100,40B
do. 1879	4		100,75G
do. Em. 1875	4		100,75B
Leipz. Stadtobl. 1884	3½		99,25bz.
do. 1876	3½		99,25bz.
Altb. Landobl.	3½	1000	101,00G
do.	3½	5000	101,00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Dividende	1897	
Außig-Tepl. 500 fl.	15	320,00bz.G
Böhm. Nordbahn	$7^2/_3$	170,00G
Buschtierad. Lit. A.	$14^4/_7$	339,00B
do. B.	13	320,50B
Galiz. K.-Ldw.-B.	10	105,70B
Graz-Köflach	6½	140,75G
Marienburg-Mlawka	2¼	84,00G

Eisenbahn-St.-P.-Aktien

Dividende	1897	
Dux-Bodenbach Lit. A.	5	–,–
do. do. B.	5	–,–
Marienburg-Mlawka	5	–,–

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1897	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	11	211,00B
Dresdner Bank	9	160,00B
Gothaer Privatbank	6½	133,75G
Leipziger Bank	10	188,50bz.
Leipziger Hypoth.-Bank	8	151,25G
Sächs. Bank	$6^1/_6$	133,50B
Zwickauer	6½	121,50B

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1897	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	9	172,50B
Cröllw. Papierfabrik (1897)	24	–,–
do. 4% Schuldverschr.	4	101,50B
Dörstewitz-Rattm.	4	–,–

Dividende	1897	
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	5	137,00B
Geraer Jutesp. u. W.	20	268,00G
Germania (Schw. & Sohn)	9	160,00B
Gersd. Stkb. B. St. A.	27	435,00G
do. do. Pr.-A. I	61½	934,00B
do. do. do. II	57	840,00B
Hallesche Str.-B.	1	–,–
Kette Elbs.-G.-Akt.	2	73,25G
Körbisd. Zuckerfb.	6	115,00G
Leipziger Gr. elektr. Straßb.	8	230,25bz.G
Leipziger Wollkämmerei	0	133,00B
Leipziger Baubank	5	105,00G
do. Elektr. Werke	5½	121,25G
do. elektr. Straßenb.	4	138,25G
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	205,00B
do. Kammgarnspinn.	10	–,–
do. Malzf. Schkeuditz	11	–,–
Mansfelder Kuxe	40	860,00G
Sächs. Kammgarnspinnerei (Solbrig)	0	–,–
do. Masch.-Fabr. (Hartm.)	7	161,75B
do. Webst.-F. (Schönherr)	15	214,00B
Thür. Gasgef. Leipz.	12	223,00B
do. Stamm-Pr.	12	223,00G
S.-Thür. Br.-B. St.	7½	139,50B
do. St.-Prior.	7½	144,00B
Zeitzer Par. u. S.-A	6½	117,75G
do. do. Oblig.	5	103,00G
Zuckerfabr. Glauzig	6⅔	118,00B
Zuckerraff. Halle	5½	121,00G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zinsfuß	
Aussig-Teplitzer	3½	97,75G
Böhm. Nordbahn	5	100,50B
do. do. Gold	4	–,–
Buschtiehr. 1896 (stfr.)	4	100,20B
do. do.	4	100,20B
do. Em 1868/71/72	5	105,80G
Dux-Bodenbach	4	–,–
do. Em. 1871	5	109,00B
do do. 1874 Gold	5	110,25G
Graz-Köflacher	4½	–,–
do. Em von 1871 u. 72	5	102,25G
Kaschau-Oderberg	4	98,30G
Prag-Dux Gold	5	–,–

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811121-16/fragment/page=0004

Hallescher Courier.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung.

266. Halle a. S., Sonnabend, den 12. November. **1898.**

[Nachdruck verboten.]

Frau Ada's Geheimniß.

18] Roman von Marie Widdern.

„Danke, danke, liebes Fräulein," entgegnete die Haushälterin. Und sich nun des Zweckes erinnernd, welcher sie hergeführt, setzte sie hinzu: „Ich habe keinen Augenblick zu verlieren, und ich bin nur gekommen, gnädiges Fräulein nach Hause zu bitten. Der Herr Papa sind soeben zurückgekehrt und wollen Sie in die Matthäikirche führen," sagte sie dann, sich an Martha wendend.

„Zu dem geistlichen Konzert?! O, das ist reizend!" rief das junge Mädchen und flog förmlich von ihrem Stuhl empor.

Hätte sie in diesem Augenblick in das Gesicht des alten Fräuleins gesehen, so würde sie bemerkt haben, daß dasselbe den Ausdruck der Erleichterung zeigte. Und erleichtert, wirklich erleichtert fühlte sich Mathilde Helling auch, als sie sich gleich darauf allein mit dem Neffen in dem trauten Stübchen befand. Und doch war sie so aufrichtig erfreut über den Besuch von Adas Stieftochter gewesen. Aber freilich, beim Eintritt des jungen Mädchens war es ihr ja auch nicht im Entferntesten in den Sinn gekommen, daß —"

Die arme Gelähmte seufzte. Ihre Augen schauten verstohlen nach dem Doktor hinüber. Der aber stand unbeweglich am Fenster und schaute den Weg hinab, welchen Martha soeben mit ihrer Begleiterin gegangen. Man hatte Vollmond bei gänzlich unbedecktem Himmel. So konnte er deutlich die Konturen der beiden Gestalten unterscheiden. Endlich hatten die Beiden jedoch den eisernen Thorweg erreicht und entschwanden somit den Blicken des jungen Mannes. Nun erst wendete sich Max Helling wieder an die Tante zurück. Seit die Damen mit einander Kaffee getrunken, stand der Stuhl Mathildens am Sophatisch.

Der Schein der hohen Gesellschaftslampe, welche die kleine Magd zu Ehren Fräulein Marthas angezündet, fiel hell auf das Gesicht der alten Dame. Erschreckt aber glaubte der Doktor, dasselbe tief erblaßt zu sehen.

„Fühlst Du Dich leidender als sonst, Tantchen?" fragte er deshalb in theilnehmendem Ton.

„Nicht doch — wenigstens körperlich haben sich keine besonderen Schmerzen eingefunden," entgegnete Mathilde.

„Aber Du bist so bleich geworden."

Sie seufzte wieder: „Vielleicht weil —" Das alte Fräulein hielt einen Augenblick inne und räusperte sich verlegen. Dann aber schlang Mathilde plötzlich ihre Arme um den Hals des Doktors, welcher sich liebevoll zu ihr herabgebeugt hatte, und hauchte: „Vielleicht, weil die Seele leidet."

„Die Seele?" wiederholte Max und löste sich fast heftig aus der Umschlingung der Tante.

„Ja, Max, die Seele," erwiderte Mathilde zitternd, setzte dann aber Muth fassend hinzu: „Du weißt, wie ich Ada Windholm liebe, wie mir auch ihre Tochter an das Herz gewachsen ist. Nun aber bangt mir für das Glück der Baronesse. — Das geistvolle Mädchen hängt mit voller Leidenschaft an Dir und Du — Du —"

Sie unterbrach sich. Sah sie doch, wie sich die Stirn des jungen Mannes faltete und ein finsterer Zug um seinen Mund bemerkbar wurde.

Kurze Zeit hindurch herrschte jetzt peinigende Stille in dem Gemach. Und doch fühlte sich das alte Fräulein gedrängt, in ihrer Rede fortzufahren. Nicht bloß, weil sie selbst eine Vereinigung des Neffen mit Helene von Hirten wünschte, sondern auch, da es galt, ein Versprechen zu erfüllen, das sie der Oberregierungsräthin gegeben. — Und doch, wie sollte sie das rechte Wort finden? Ja, wenn Max ihr mit irgend einer Bemerkung zu Hülfe gekommen wäre! Aber der junge Gelehrte stand mit zusammengepreßten Lippen an ihrem Stuhl.

Das Herz schlug der Aermsten zum Zerspringen. So schwer hatte sie es sich wahrlich nicht gedacht, mit dem Neffen von diesen Heirathsplänen zu reden.

Endlich nahm sie doch von Neuem all ihren Muth zusammen: „Höre mich, mein Sohn," flüsterte sie nun und faßte die Hand des jungen Gelehrten. „Ada Windholm war gestern Abend, gleich nachdem sie von ihrer Spazierfahrt gekommen, bei mir und hat — zum erstenmal — das schwöre ich Dir — über Dein Verhältniß zu Helene gesprochen."

„So — oh!" rief Max Helling gedehnt. Und zornig mit dem Fuß auf den Boden stampfend, setzte er hinzu: „Will die Dame etwa auch, daß ich es dem Professor im Buche nachthue?"

„Gewiß, mein Sohn, das will sie. Und — sei gerecht, Max! Gabst Du ihr zu diesem Verlangen nicht auch Veranlassung? — Seit einem Jahr bist Du der eifrigste Gast im Hause des Oberregierungsraths und in dem Salon der Damen. Ueberall sieht man Dich an Helenens Seite und überall spricht man davon, daß Du — der heimliche Verlobte der Baronesse bist."

„Aber Helene hat es mir wiederholt versichert, daß es ihr gleichgültig sei, was die Welt redet — wie diese kleinlich denkenden, von ihr verachteten Menschen urtheilen."

Mathilde Helling zuckte die Achseln. „Das blonde Töchterchen des Oberregierungsraths sagte vorhin: Keine Frau steht über dem Urtheil der Welt," erwiderte sie dann.

„Und sie hatte Recht damit," entgegnete der junge Gelehrte eifrig. „Ich selbst habe den Ausspruch wiederholt vor Helene von Hirten gethan, wenn sie mir Vorwürfe machte, sobald ich einmal gezögert hatte, meine Studiengenossin zu besuchen. Aber sie lachte nur zu solchen Worten und erwiderte, den Kopf in den Nacken geworfen: „Keine Frau," sagen Sie, Doktor? — Sehen Sie mich an und dann wissen Sie, daß es doch „eine" giebt, die sich aus dem on dit nichts, absolut nichts macht."

„So konnte sie reden, weil sie mit Bestimmtheit darauf rechnete, daß Du eines Tages ihre Hand in die Deine nehmen und sie bitten würdest, Namen und Liebe von Dir anzunehmen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811121-16/fragment/page=0005

Ein zorniges Lachen antwortete den Worten der alten Dame: „Bei meiner Ehre, Tante, ich habe der Baronesse nie Veranlassung gegeben, etwas Derartiges zu glauben. Freilich zeigte ich ihr, daß ich gern in ihrer Gesellschaft war — auf ihr Urtheil gab — mehr, viel mehr, als auf das mancher vielstudirten Kollegen. Aber ich bewunderte immer nur ihre geistige Regsamkeit, ihr Verständniß für das Wirken der Gelehrten und ihr eigenes reiches Wissen. „Mein guter Kamerad," so habe ich sie wiederholt genannt. Aber beim Andenken meines theueren Vaters, der Dein Bruder gewesen, schwöre ich Dir, daß ich nie auch nur ein Wort gesprochen habe, das die junge Dame glauben machen konnte, ich liebe sie. Im Gegentheil, ich habe ihr wiederholt gesagt, daß ich in dem Verkehr mit ihr nur bedauere, nicht einen Mann neben mir zu haben.

Freilich — ich will in dieser Stunde ganz aufrichtig gegen Dich sein, Tante — bemerkte ich nach solchen Worten wohl, daß die Baronesse zusammenzuckte, als hätte sie ein Schlag berührt. Immerhin aber behandelte sie mich doch nach wie vor mit der gleichen Liebenswürdigkeit und schalt mich, wenn ich nicht kam, so oft sie wollte, um mit ihr zu lesen, zu arbeiten."

„Helene von Hirten liebt Dich eben, Max — von ganzer Seele, von ganzem Herzen."

„Das würde mir leid thun," entgegnete der Doktor. „Opfern könnte ich mich aber deswegen nicht."

„Opfern! Max, die Baroneß ist eine viel umworbene Parthie!"

„Weil sie reich ist! Alle Welt weiß, daß die Tochter der Oberregierungsräthin Windholm unbeschränkte Herrin dreier Rittergüter geworden, welche ihr nach dem Tode des Vaters als Kunkellehen zugefallen sind. Daß sie auch sonst noch über ein bedeutendes Baarvermögen verfügt, ist ebenfalls bekannt."

„O!" Mathilde Helling hob abwehrend beide Hände. Auf ihrem Gesicht aber lag der Ausdruck tiefster Empörung, als sie nun mit zitternder Stimme rief: „Ich sollte doch meinen, Helene von Hirten besäße außer ihrem stolzen Erbe auch manche persönliche Eigenschaft, manche Tugend, die sie unserer Herrenwelt besonders werth machen dürfte."

„Gewiß, gewiß, Tante Mathilde! In den Augen Waldemar von Barrens zum Beispiel giebt es kein vollkommneres Weib, als diese Baroneß es ist."

„Und warum denkst Du nicht wie Dein Jugendfreund?" fragte das alte Fräulein mit eigenthümlicher Naivetät.

Max Helling zuckte die Achseln. Fast schien es, als wolle er die kindische Frage Altjungferchens unbeantwortet lassen. Aber er besann sich doch eines Besseren und so erwiderte er: „Weil ich Helene nicht liebe, weil ich mir zur Ehe ein sanftes, zartes, anschmiegendes Geschöpfchen wünsche und nicht — ein Mannweib."

„Halt ein, Max. Du beleidigst mich mit der Tochter meiner ehemaligen Schülerin."

Wieder war es still im Gemach. Jetzt aber vergingen Minuten, ehe das alte Fräulein von Neuem die Lippen öffnete und mit leiser, fast gebrochener Stimme fragte:

„Also Du denkst wirklich nicht daran, um Helene zu werben?"

„Nein," erwiderte der Doktor kurz. Den Kopf unmuthig abwendend, setzte er aber noch hinzu, „und habe auch noch nie daran gedacht."

„Das letztere wollen wir dahingestellt sein lassen," sagte Mathilde, dann aber zuckte es plötzlich in dem von tausend Fältchen durchzogenen Gesicht. Es schien, dem alten Fräulein kam unvermuthet ein glückverheißender Gedanke. Für die Dauer eines Moments nur schaute sie jetzt zu dem Profil des Neffen in die Höhe. Dann faßte sie wiederholt die Hand des Doktors, und ihn so nöthigend, ihr wieder seine Augen zuzuwenden, flüsterte sie:

„Max, ich lese in Deinem Herzen und weiß, was in ihm vorgeht."

„Deine alte Tante warnt Dich — hörst Du, sie warnt Dich," sagte Mathilde.

„Wovor?" fragte er.

Ihre Lippen bebten. „Sieh nicht so drohend auf mich herab," sagte sie dann mit vibrirender Stimme. „Ich spreche nur, wozu ich mich verpflichtet halte."

„Aber ich verstehe Dich nicht!" Sein Fuß trat ungeduldig auf den Teppich. Das feine bartlose Gesicht des jungen Gelehrten röthete sich.

„Nicht? Du lieber Hummel, und doch ist die Sache so einfach," erwiderte Mathilde. Während sie nervös auf die Lehne ihres Stuhles klopfte, setzte sie in seltsam forcirter Weise hinzu: „Eine Andere ist zwischen Dich und Helene getreten, Max. So recht wie der grünschnabligste Studio hast Du Dich Hals über Kopf in ein hübsches Lärvchen vergafft. Ohne doch eine Ahnung davon zu haben, daß Du Deine Gefühle verschwendest. Das Anschmachten dieser neuen Huldin ist hoffnungslos, mein Sohn."

„Hoffnungslos!" wiederholte der junge Gelehrte, und sein ganzes Aussehen verrieth, daß ihn das alte Fräulein in der That durchschaut hatte.

Ein schwerer Athemzug hob die Brust Mathildens. Es ward dem einsamen Mädchen doch ganz seltsam zu Muth, da es die Wirkungen ihrer Worte beobachtete. Ja, das Herz krampfte sich förmlich zusammen, als ihr das Bewußtsein kam, daß sie den Sohn ihres einzigen Bruders um ein, freilich kaum erwachtes Glück gebracht — wissentlich und — mit einer Lüge.

Schon dachte Mathilde daran, zu widerrufen, was sie gesagt, da aber trat ihr plötzlich die Gestalt Ada Windholms vor das geistige Auge. Sie sah die schöne Frau, welche doch ihrem Herzen längst, längst theurer war, als alle Verwandten, die sie noch besaß, wie sie ihre Hände faßte und weinte. Noch einmal hörte das alte Fräulein dazu die Klagen einer bekümmerten Mutter, hörte, wie die Oberregierungsräthin rief. „Zu allem Jammer, den ich so schon trage, sehe ich nun auch noch mein einziges Kind an dieser unseligen Leidenschaft zu Grunde gehen! Aber vielleicht vermögen Sie Schicksal zu spielen, theuere Freundin!" hatte sie sich dann unterbrochen und flehend zu ihr herabgesehen.

Mathilde aber legte ihre Hände auf den Arm des Lieblings und beschwor Ada, ruhig zu bleiben. Sollte sie sich doch nicht umsonst an ihre alte Erzieherin gewendet haben. O, sie dachte es sich so leicht, den Neffen zu bestimmen, endlich mit seiner Werbung um die Baronesse hervorzutreten. Nicht im Entferntesten kam es ihr ja in den Sinn, Max könne eine Andere lieben. Am wenigsten wäre ihr aber wohl die kleine Stieftochter Adas als gefahrbringend erschienen. Freilich, das junge Mädchen gefiel ihr ausnehmend. Aber neben Helene, die von dem alten Fräulein nur durch die Brille einer fast großmütterlichen Vergötterung betrachtet wurde, erschien sie ihr doch viel, viel zu unbedeutend, als daß ihr auch nur der Gedanke gekommen wäre, Max könne das blonde Elfchen, die Tochter Anna Brüggens, einer Baronesse von Hirten vorziehen.

Alles dies war Mathilde Helling natürlich sehr viel schneller durch den Kopf gegangen, als es hier niedergeschrieben werden konnte. Jetzt aber wurde solchen Reflexionen auch ein Ziel gesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811121-16/fragment/page=0006

Weiblicher Kopfschmuck.

Von jeher sind die Völker des Orients und Occidents sich darüber einig gewesen, daß die menschliche Seele, die durch die Augen Strahlen der Liebe und Blitze des Hasses entsendet, durch die Ohren anbetende Bewunderung und boshaften Spott entgegennimmt, durch den Mund gnädig oder zürnend darüber quittirt, durch ein gütiges Lächeln, ein rasches Zucken der Lippen Herzen in Wonne erschauern und in Furcht erbeben macht, als Beherrscherin des Leibes im Gehirn gleichsam residirt. Der Kopf hat daher stets als der vornehmste Theil des Körpers gegolten, und ihn zu schmücken, das Gesicht, den Spiegel der Seele mit einem würdigen Rahmen zu umgeben, ist seit Jahrtausenden eine Hauptsorge des schönen Geschlechtes. Allerdings steht nicht fest, ob nicht die Idee des Kopfschmucks etwa vom stärkeren Geschlecht ausgegangen ist, das sich auf seine geringere Eitelkeit mit Unrecht so viel zu Gute thut, wie denn „die weibliche Unsitte" des Schnürens der Taille nicht allein auf männlicher Erfindung beruht, sondern auch einst, und zwar in der höfischen Periode, von Männern vornehmlich geübt wurde. Thatsache ist, daß auch der Luxus des Kopfschmucks von den Männern lange als ihr Privileg betrachtet worden ist. Erst im Laufe der Zeit bekam mit der zunehmenden Galanterie der Männerwelt die überlegene Gabe der Frau, Natur durch Kunst zu heben, auch in Bezug auf die Coiffure ein freies Feld der Bethätigung. Den Erfolgen, die sie auf ihm errungen hat, den Verirrungen, denen sie dabei angefallen ist, nachzugehen, ist ein interessantes kulturgeschichtliches Problem. In ihrer Frisur zeigt uns die Frau etwas wie das Resumee ihrer Toilettenkunst. Die Geschichte der Coiffure ist also eine summarische Geschichte des weiblichen Zeitgeschmacks, der mit dem Gesammtcharakter der Kultur einer Epoche in deutlich erkennbarem Zusammenhange steht.

Schon im klassischen Alterthum verwandten, so plaudert ein Mitarbeiter des „Berl. L. A.", schöne Frauen und solche, die es gern gewesen wären, besondere Sorgfalt auf ihre Haarfrisur. Bänder und Goldgeschmeide, Blumen und Edelsteine wurden dabei nicht gespart, Brenneisen und duftende Essenzen nicht geschont. Aber künstlerischer Geschmack war namentlich in der Heimath der Schönheit, in Griechenland, zu sehr Allgemeingut, als daß man darin zu weit gegangen wäre, etwa durch überladene Pracht, durch thurmartige Haargebäude den natürlichen Reiz, das Ebenmaß der weiblichen Erscheinung beeinträchtigt hätte. Wie hoch die Frauen von Hellas den schmückenden Werth ihres natürlichen Haarwuchses veranschlagten, bekundet sich schon darin, daß sie nichts Kostbareres als ihn opfern zu können meinten, wenn ihnen ein naher Verwandter gestorben war. Nur stark emanzipirte Weiblichkeit mit einem Anflug von haut-goût wagte, sich dieser schmerzlichen Prozedur zu entziehen. So erzählt uns Homer, daß die schöne Helena, der es begreiflicher Weise unangenehm war, das Köpfchen, um dessen bestrickenden Liebreiz und Leichtsinns willen der männermordende Krieg um die Mauern Trojas wüthete, dem Rasirmesser zu überantworten, beim Tode einer ihrer Schwestern sich der Entrüstung der gesammten trojanischen Hofgesellschaft zum Trotz nur die Spitzen ihrer blonden Flechten abschnitt.

Weit weniger geschmackvoll, viel mehr zu Uebertreibungen geneigt waren auf diesem Gebiete die Römer, mit deren äußerer und innerer Rigorosität es überhaupt, auch zur Zeit ihrer traditionell gepriesensten Tugendhaftigkeit, nicht so gar weit her war. Konnte doch bereits in der gesinnungstüchtigen Epoche unmittelbar nach der Vertreibung der Könige der Aedil Fabius Gurges einen prächtigen Venustempel von den Strafgeldern erbauen, die römische Frauen wegen Verletzung der ehelichen Treue zu zahlen gehabt hatten! Lange bevor unter dem Kaiserreich die Modetollheiten auf die Spitze getrieben wurden, ehe Nero die ausgekämmten Haare seiner Gemahlin Poppaea in Gold faßen ließ und als Orden an die Senatoren verlieh, waren der zur Haarpflege bestimmten Requisiten auf dem Toilettetisch der römischen Frau Legion, brauchten vornehme und reiche Damen eine ganze Schaar von Sklaven und Sklavinnen, denen ausschließlich die Sorge für die Coiffure ihrer Gebieterin oblag.

Im Gegensatz dazu befleißigten sich die Frauen der älteren Frankenzeit, damals, als grandiose Weiber wie Brunhilde und Fredegunde mit entsetzlichen Gräueln einander befehdeten, bei wahrhaft überschwänglichem Kleiderluxus auffallender Einfachheit der Frisur und begnügten sich damit, das zu schlichten Zöpfen geflochtene Haar mit einem Schleier und einem schmalen Goldreif zu schmücken. Dabei wurde auch damals auf den natürlichen Haarschmuck so großer Werth gelegt, daß die Sitte bestand, in jenen peinlichen Fällen, wo ein Schuldner heutzutage zur Ableistung des Offenbarungseides vorgeladen wird, dem hartherzigen Manichäer eine Scheere mit dem Anheimgeben zu überreichen, ihm die Haare abzuschneiden. Zur Zeit der Kreuzzüge war unfrisirt überrascht zu werden die größte Schmach, die einer sittsamen Frau widerfahren konnte — besonders freilich, wenn sie eine Perrücke trug. Namentlich in dem hervorragend frisurenfrohen Frankreich, wo in originellen, zuweilen närrischen Haartrachten, nicht selten pikanten Ursprungs, das Menschenmögliche geleistet wurde. So ist die Coiffure à la Passe-Filon zurückzuführen auf die Erfindung einer schönen Bürgerfrau, die Ludwig XI. auf der Durchreise durch seine getreue Stadt Lyon am Fenster ihres Hauses erblickte. Er kam und sah — sie siegte! Sie wurde vom Könige auf sein Schloß Plessis-les-Tours entführt und beschäftigte sich in dessen waffenstarrender Langweiligkeit mit der Erfindung namentlich neuer Haartrachten.

Wir wollen, statt die geschichtliche Entwickelung durch die Jahrhunderte weiter zu verfolgen bis zur Zeit des Rococo, wo der Frisurenluxus auf der Jagd nach dem Außerordentlichen den Gipfel öder Geschmacklosigkeit erstieg und die Friseure auf Stelzen oder kleine Trittleitern klettern mußten, um den Modedamen die Köpfe nach allen Regeln der Kunst zurechtsetzen zu können, noch einen Blick auf die Gegenwart werfen. Diese zeichnet sich, wie auf anderen ästhetischen Gebieten, auch auf dem des weiblichen Kopfschmucks durch ziemliche Rath- und Stillosigkeit aus. Die Frauen sollten sich in der Art, wie sie ihr Haar ordnen, nicht von der Mode tyrannisiren lassen. Die Frisur soll ja die ganze Erscheinung krönen und ergänzen, muß also zu ihr passen. Wie oft aber sieht man kleine, etwas volle Figuren mit flacher Frisur, etwa einem Tituskopf. Es giebt nichts Unvortheilhafteres. Solche Erscheinungen müssen, namentlich, wenn obendrein ihr Gesicht mehr rund als oval ist, die Haare hinten völlig hochgekämmt tragen, auch die Stirn muß freibleiben. Wenige lose Löckchen, die seitlich auf die Stirn fallen, seien allenfalls gestattet. Bei länglicher Kopfform dagegen sind krause Locken, ist im Nacken tief getragenes Haar sehr angebracht. Zu einem ernsten Profil sollte eine symmetrischen, zu einem mehr burschikosen Gesicht mit emporstrebendem Näschen eine durch geschickt plazirte, hochstehende Bandenden, eine Blume, eine Aigrette oder etwas dergleichen belebte Coiffure gewählt werden. Es giebt doch auch in unserem eckigen Maschinenzeitalter noch hier und da einige Leute von Geschmack, deren Wohlgefallen zu erregen den Frauen mehr gelten sollte, als der Beifall der zahlreichen Modefexe.

Allerlei.

Vom Zaren. Der bekannte englische Journalist und frühere Redakteur der „Pall Mall Gazette", W. T. Stead, welcher auf Reisen gegangen ist, um als „Amateur-Diplomat" die europäischen Staatsmänner für das Friedensprojekt des Zaren zu erwärmen, giebt von Sebastopol aus, wo er gegenwärtig weilt, ein Charakterbild des jetzigen Zaren: „Jemand, der den Zaren täglich sieht, sagt mir, daß Kaiser Nikolaus körperlich viel gesunder als sein Vater ist. Er ist voller Leben, schnell in seinen Bewegungen und ein Freund des Aufenthaltes im Freien. Sicherlich würde ihn Niemand, welcher ihn das erste Mal sieht, als schwach bezeichnen. Geistig ist er von äußerster Regsamkeit. Da er zugleich äußerst sympathisch ist, ist er im Umgang einer der herrlichsten Menschen, welche man nur treffen kann. Er faßt jeden Punkt schnell auf. Er ist so schnell, wie eine Nähnadel. Dabei besitzt der Zar eine seltene Bescheidenheit. Wenn er auch nicht alle Eigenschaften eines großen Herrschers hat, so besitzt er wenigstens alle, welche einen Menschen bei seinen Mitmenschen beliebt machen. Das glänzende, klare, blaue Auge, der sympatische Wechsel der Züge, das heitere Lachen, dem in einem Augenblick der Ausdruck des Ernstes und der Entschlußfähigkeit folgt, die Schnelligkeit und die Anmuth seiner Bewegungen, selbst sein eigenthümliches Achselzucken, Alles das sind Reflexe eines Charakters, der sich in der Fülle der Macht selten so erhält. Die zarte Liebe des Kaisers für seine Mutter ist, selbst wenn sie übertrieben wird, wenigstens kein Fehler auf Seite der Tugend. Zar Nikolaus ist ein glücklicher Ehemann, und in seiner Gemahlin besitzt er den einsichtigsten und verläßlichsten Rathgeber . . . Wird Nikolaus ein großer Zar werden? Wird er bei seinem Friedensprogramm beharren?" fragt Stead. „Ein russischer Minister sagte mir: „Körperlich ist er klein, sein Muth aber ist groß." Ein anderer Minister äußerte sich, daß er den Zaren in höchst schwierigen Verhältnissen gesehen habe. Der Zar habe so große Willenskraft entfaltet und darauf bestanden, daß sein Beschluß durchgesetzt würde, daß er, der Minister, nur die Befürchtung hegte, daß Nikolaus II. wie Nikolaus I., eher zu viel Energie besitzen möge."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811121-16/fragment/page=0007

Das Spiel in Monte Carlo und Virginia City. Man spricht so viel vom hohen Spiel in Monte Carlo, erzählte jüngst ein alter Goldgräber, aber was ungeheueres Spiel und unglaublich hohe Einsätze betrifft, können die größten Summen an der Riviera nicht Stich halten mit dem, was meine eigenen Augen in den Vereinigten Staaten gesehen. In Virginia City und Nevada wurden zu Anfang der 70er Jahre in etwa 24 Stunden höhere Summen gewonnen resp. verloren, als in Monte Carlo während eines ganzen Monats. Die berühmten „Comstock-Minen", welche einen John Mackay, James Fair und James Flood zu vielfachen Millionären machten, geben täglich einen Reingewinn von ca. 10 000 Pfd. Sterling. Männer, welche Tags vorher froh gewesen, als Arbeiter oder Diener ein paar Dollars pro Woche zu verdienen, erbauten sich jetzt Paläste und erwerben im Jahr 20 bis 30 000 Pfd. Sterling. Manch' Einer, der kaum seinen Namen schreiben konnte, hatte Summen von fünf, ja sechs Ziffern auf der Bank. Kein Wunder, wenn so leicht gewonnenes Geld auch leicht verspielt wurde und Viele verloren in einer Nacht ein Vermögen, wovon sie den Rest ihres Daseins hätten sorgenlos leben können. Virginia City hatte eine Unmenge von Spielhöllen; die größten und schönsten waren: „Hiram Sentry" und „Dan Crittenden". Es waren nur einfache Fachwerk-Gebäude, aber im Innern herrlicher ausgestattet, als manch' königlicher Palast. Der Schenktisch war von Onix, der Fußboden prachtvoller Mosaik aus buntem Marmor. Hohe, in Silber gerahmte Spiegel schmückten die Wände; die Lampen waren aus purem Silber, reich mit Gold verziert; die Trinkgefäße ebenfalls aus Silber oder aus prachtvoll geschliffenem Krystall mit Goldrändern. Die Krüge auf dem Schenktisch kosteten allein 1000 Pfd. Sterling und waren in Paris gearbeitet. Die Spielzimmer wurden ähnlich prächtig ausgestattet. In jenen Tagen floß der Sekt in Strömen, die Eigenthümer der Spielsäle spendeten ihren Gästen im Jahr für 5000 Pfd. Sterling von dem edlen, echt französischen Naß. An dem einen Tage allein, als der Herzog von Sutherland Virginia City besuchte, wurden 500 Flaschen Champagner vertheilt. Oft habe ich einen rauhen Goldsucher gesehen, wie er einen Sack mit Goldstaub im Werthe von wohl 200 Pfd. Sterling hervorzog, ihn in einer halben Stunde verspielte und lustig pfeifend davon schritt, als hätte es sich um 50 Pfennige gehandelt. Es spielten aber auch ebenso viele Männer von höherem Stand. Bei Crittenden's war ein Spielzimmer stets für Beamte, Senatoren und „Kongreßmen" reservirt. Hier wurde noch höher gespielt, die ganze Nacht durch „Pocker" mit 15 bis 40 Pfd. Sterling Einsatz. Einmal gewann ein Herr in wenigen Stunden 2000 Pfd. Sterling. 1000 Pfd. Sterling zu gewinnen, war keine seltene Begebenheit. Eines besonderen Spieles erwähnte der alte Amerikaner noch, welches 7 Uhr Abends begann und bis zwei Uhr Nachts dauerte. Der Gewinn wanderte von Hand zu Hand, bis zu 1000 Pfd. Sterling in einer Minute, zum Schluß hatte ein Senator Sharon 7000 Pfd. Sterling gewonnen. Als den reichsten und vernünftigsten Spieler nannte er einen Jack Silverwood aus Detroit, welcher in 14 Tagen 10 000 Pfd. Sterling gewann und dann Virginia City und dem Spiel auf ewig Lebewohl sagte — so aber machten es damals und auch heute leider nur die Allerwenigsten.

Wann sollen wir essen? Sonderbare Frage — wird Mancher sagen. Selbstverständlich wenn wir Hunger haben. Unser Appetit ist zweifellos der beste Maßstab für unser Nahrungsbedürfniß. Ohne Appetit — so heißt es gewöhnlich — kann man doch nicht essen; was man ohne Appetit ißt, bekommt dem Magen nicht. Das mag im Allgemeinen richtig sein, trifft aber — wie einer unserer bekanntesten Kliniker, Professor von Leyden, eine Kapazität auf dem Gebiete der Ernährungslehre, sehr richtig hervorhebt — durchaus nicht bei allen Fällen zu. Es ist bei gewissen Krankheitszuständen recht wohl denkbar, daß wir auch ohne Appetit essen können, ja sogar essen müssen. Der Appetit ist eine Art Lustgefühl, ein Verlangen, welches nur zum kleinen Theil von dem Zustande des Magens beeinflußt wird. Vielfach hängt es von Gewohnheit, Vorstellung und Stimmung ab. Unser Appetit stellt sich zu gewissen Tageszeiten, vielleicht beim Anblick irgend welchen leckeren Delikatessen oder auch im Zustand der Langeweile, ein. Durch zahlreiche Untersuchungen ist nachgewiesen, daß trotz mangelnden Appetits die Verdauung eine ganz normale sein kann, und die tägliche Erfahrung lehrt, daß Patienten, welche bei sonst gesundem Magen keinen Appetit haben, sehr wohl, die auf Geheiß genossene Speise vertragen. Die Appetitlosigkeit, die Abneigung gegen Speisen schließt also keineswegs die Möglichkeit der Nahrungsaufnahme und die richtige Verdauung der genossenen Nahrung aus. Deshalb ist auch eine etwa bestehende Appetitlosigkeit durchaus nicht immer ein Beweis dafür, daß der Magen krank ist, und ganz falsch ist der Grundsatz, daß Speisen, die man mit Widerwillen genießt, dem Körper schädlich sind. Gerade in denjenigen Fällen, wo die Appetitlosigkeit nur von gewissen Vorstellungen, Gemüthsbewegungen, von Gewohnheit, Ermüdung oder — was bei sehr überarbeiteten Leuten besonders häufig der Fall ist — von einer mangelhaften Zeiteintheilung abhängig ist (gerade in solchen Fällen), muß man die Unlust zum Essen überwinden, und Aufgabe des Arztes wird es sein, die Menge der Nahrungsaufnahme — vielleicht oft mit vieler Mühe — auch da zu reguliren, wo der Appetit zu gering ist, d. h. wo der Patient, seinem Appetit überlassen, sichtlich abmagert, ohne etwa magenkrank zu sein.

Eine Besteigung des Vulkans Sorata in Bolivia, eines der höchsten Berge der Cordilleren, hat der englische Reisende Sir Martin Conway versucht, sie ist ihm jedoch nicht ganz gelungen. Sir Martin telegraphirt darüber von La Paz aus: „Zuerst wurden Lebensmittel, Feuerung, Instrumente u. s. w. mittels eines Schlittens in unser letztes auf einem Gletscher 20 000 Fuß über dem Meeresspiegel befindliche Lager gezogen. Als wir 21 000 Fuß hoch waren, trieb uns ein Schneesturm zurück, und zwar auf demselben Wege. Es war um 2 Uhr Morgens. Drei Stunden lang hatten wir bei dem Scheine unserer Laterne unseren Weg vorwärts zu suchen, bis wir den Gletscher am Fuße des Berges erreicht hatten. Dann hatten wir zwei Stunden lang einen höchst schwierigen Aufstieg. Es ging steil hinauf. Wir waren kurz vor dem Gipfel des Berges angelangt, als eine Schlucht den weiteren Fortschritt hemmte. Der höchste Punkt, den wir erreichten, war 23 000 Fuß über der Oberfläche des Meeres, vielleicht waren es 24 000 Fuß. Ein weiterer Versuch, die Spitze des Berges zu erreichen, war auch nicht von Erfolg gekrönt.

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— Fortdauernd hält die Südafrikanische Republik oder — wie man sie an Stelle jener offiziellen Bezeichnung zu nennen liebt — der Transvaal-Freistaat die allgemeine Aufmerksamkeit gefesselt. Jede auf wirklicher genauer Kenntniß beruhende Darstellung der dortigen Verhältnisse darf daher eines lebhaften Interesses sicher sein. Eine solche authentische Schilderung des wirthschaftlichen und geselligen Lebens in Transvaal bietet der lange Jahre in Südafrika heimisch gewesene kolonialpolitische Schriftsteller Kalt-Releaux in einem in dem bekannten Famlienblatt **„Der Hausfreund"** (Breslau, Schlesische Verlags-Anstalt von S. Schottlaender) veröffentlichten Aufsatz „Aus dem Lande des Goldes und der Diamanten". Der „Hausfreund", eines der ältesten der gegenwärtig existirenden Familienblätter, wird in dem eben eröffneten 42. Jahrgang seinen Lesern eine Reihe höchst interessanter und werthvoller Publikationen bieten, darunter das kulturhistorisch höchst bedeutsame Werk von E. Funck-Brentano „Die Bastille", in welchem auf Grund urkundlichen Materials die wahre, von allem Rankenwerk der Sage gereinigte Geschichte des berühmten und berüchtigten Staatsgefängnisses erzählt wird und unaufgeklärte Räthsel, wie das der Eisernen Maske, ihre überraschende Lösung finden. Die beiden ersten Hefte (Nr. 1—4) des „Hausfreund" enthalten den Anfang zweier großer Romane: „Gesühnt" von Ida Hofer, der sofort spannend und effektvoll einsetzt, und „Die Männer der Petersburger großen Welt" von Fürst W. Meschtischerskij, der als bester Kenner der sozialen Zustände seines Vaterlandes, besonders der gesellschaftlichen Verhältnisse Petersburg,s wie als glänzender Erzähler bei uns schon lange in hohem Ansehen steht. An unterhaltenden Beiträgen enthalten die beiden Hefte des „Hausfreund" ferner: „Der Berichterstatter", Russische Kriminal-Humoreske. Frei bearbeitet von Dr. Heinrich Ruhe; „Teufelspakt", Novellette von Alfred Friedmann; „Reclame fin de siècle" von Pauline Chiger; „Gegenüber" von E. Gnade. Instruktive Aufsätze haben geliefert Dr. med. Niekl Floda: „Ueber die naturgemäße Heilung von Herzkrankheiten" und Ida Barber: „Die Mode in der Wiener Jubiläums-Ausstellung"; für wohlthuende Erschütterung des Zwerchfells sorgen die in dem Artikel: „Marterl, Grabschriften und Votivtafeln" mitgetheilten Proben freiwilligen und unfreiwilligen Humors. Endlich enthalten die Hefte Poetisches von E. Messerschmidt und Ellen Ewers und eine Fülle von kleineren Beiträgen verschiedenster Art. Aufmerksam sei noch gemacht auf die Preisräthsel, auf deren Lösung werthvolle Bücherprämien gesetzt sind. Der Illustrationsschmuck ist überaus reich und gediegen. Eine den Lesern des „Hausfreund" willkommene Neuerung sind die Kunstbeilagen, die jeder vierten Nummer beigegeben werden. Der ersten Nummer liegt ein prächtiger großer Holzschnitt „Im Walde" von K. Gampenrieder bei.

— Das von Eroberungsgelüsten bedrohte China hat nun selbst ganz unerwartet einen Eroberungszug nach dem Westen unternommen, allerdings in der harmlosen Form einer neuen, von China zu uns gekommenen Mode. Das zeigt das Titelbild des im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin, erscheinenden Gebrauchsblattes mit Zuschneidebogen **„Illustrirte Wäsche-Zeitung"** (neueste Quartals-Nummer). Wir sehen da als letzte Neuheit einen chinesischen Schlafrock für Damen, welcher wirklich schön und äußerst kleidsam ist. Auch der übrige Inhalt dieser Nummer, worin zum ersten Mal das Figurliche markant hervortritt und welcher u. A. wieder ein Klöppelbrief beiliegt, zeigt dieses konkurrenzlose Spezialblatt auf der Höhe der Wäschemoden in Wort und Bild. Der jeder Nummer beiliegende, anerkannt vorzügliche und mustergültige Schnittmusterbogen ermöglicht die Selbstanfertigung aller Sachen. Auch Gegenstände für Herren sind in der „Illustrirten Wäsche-Zeitung" vorhanden. Dieselbe ist für 60 Pfg. vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walther Gebensleben. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811121-16/fragment/page=0008